

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 115

Donnerstag, 24. September 1908

47. Jahrgang.

Die Straße triumphiert!

Marburg, 24. September.

„Die Aufregung der letzten Tage hat für uns schon erspriessliche Erfolge gezeitigt; gehen wir nun ruhig an die Arbeit, denn wir werden ohnehin zu einem vollen Erfolge gelangen.“

Diese oben angeführten Worte prangen in einem an die Laibacher Windischen gerichteten Aufrufe des „Windischen Landesvereines“ in Krain. Sie erschöpfen mit wenigen Worten die derzeitige Lage in der ehemals deutschen Hauptstadt des krainerischen Herzogtumes; sie illustrieren die Arrangements und Taten der beispiellosen Laibacher Gewalttaten; sie werfen die grellsten Lichter auf die Regierung, in der drei deutsche Minister vergeblich sitzen. Diese von Genugtuung über das Gelingen der verbrecherischen Gewalttaten strotzenden Worte wurden geschrieben und veröffentlicht, als bereits alles deutsche Gut in Laibach in Trümmern lag, als kein deutsches Wort mehr auf der Gasse gesprochen werden durfte, als deutsche Schulen und Mädchenpensionate, Geschäfte und Gasthöfe und sogar ein Kinderspital Ruinen gleichen und die „nationale Reinigung“ gründlich vollzogen war; sie wurden geschrieben und veröffentlicht, als eine mit Steinen und Revolvern bedrohte kleine Abteilung unseres steirischen Infanterieregimentes „König der Belgier“ in der furchtbarsten Not, bereits viel zu spät, von der Feuerwaffe Gebrauch machte und auf die wildeste Verbrecherschar einige Schüsse abgab, nachdem auch das Laden der Gewehre nur den Hohn der Zerstörer hervorgerufen hatte, die der An-

sicht waren, ihnen dürfe auf dem Wege der Vernichtung, der sie durch alle Straßen und Gassen und Plätze Laibachs führte, nichts geschehen; und sie wurden geschrieben und veröffentlicht, als die Schreckenschronik bereits zwei Tote und Schwerverletzte aufwies; auch diese Toten und Verwundeten buchte der „Windische Verein“ also als „erspriessliche Erfolge“, die zu neuen Erfolgen führen werden. Und trotz dieses Einbekenntnisses der ärgsten Sünde, trotz dieses zynischen Geständnisses, daß die Schreckentage von Laibach, der russische Pogrom, der Straßen und Plätze zerstörend durchtobte, wohl vorbereitet waren und „erspriessliche Erfolge“ gezeitigt haben, wagt es der Herr der Laibacher Verbrecherscharen, Bürgermeister Hribar, und wagt es seine Presse, heute in der frechsten Weise die Verantwortung für die Greuelthaten von Laibach und für das vergossene Blut auf andere zu wälzen, auf alle anderen, nur nicht auf sich selber, nicht auf seine Hezypresse, nicht auf seine dienstfertigen Kriminalexistenzen und auf die der Menschlichkeit baren Triebe der Laibacher Verbrecherwelt. Zuviel Militär sei aufgeboten worden, sagt der unvergleichliche Bürgermeister von Laibach; das habe die sanften slowenischen Augen beleidigt und gereizt. Aber das Militär erschien erst, als unter stummer Assistenz der windischen Laibacher Polizei des Herrn Hribar alles geschehen war, was geschehen konnte und dieselben sensitiven Augen des süßen graduierten und nicht graduierten Laibacher Pöbels wurden ja auch durch jede deutsche Firmatafel, durch jede deutsche Anstalt und sogar durch ein von deutschen Wohltätern für die Slowenen erbautes Kinderspital „gereizt“ und „beleidigt“, wie

überhaupt der Umstand, daß es in Laibach noch eine deutsche Bevölkerung gibt, für diese Elemente an sich schon ein Objekt der „Beleidigung“ ist. Man wird es wohl noch nirgends vernommen haben, daß eine Körperschaft nach solchen Greueln der Verwüstung, nach solchen tage- und nächtelangen Orgien des Hasses und des Wahnsinnes und nachdem schon Tote auf dem Straßenpflaster liegen, noch den traurigen Mut findet, der Öffentlichkeit prahlend ins Gesicht zu schreien, daß diese Kette von Verbrechen am Strafgesetze, an der deutschen Bevölkerung und schließlich an der eigenen Nation „schon erspriessliche Erfolge gezeitigt“ hat! Noch weniger aber ist es denkbar, daß ein Bürgermeister einer anderen Nation, während er mit der einen Hand nach diesen „erspriesslichen Folgen“ greift, mit der anderen auf andere Faktoren weist und diese der Schuld an dem Geschehenen zeihet. Dazu gehört eine Geistesverfassung, eine Psyche, die wohl die Kriminalisten interessieren mag, die aber in allen Kulturländern nur den tiefsten Abscheu erwecken muß. Auf die Autorität der Regierung aber und auf den Namen eines Kulturstaates wirken obige Worte der Sieger von der Straße wie Peitschenhiebe; nie noch wurde verbrecherischer Erfolg gegenüber der Staatsgewalt mit solchen höhnen Worten verkündet, nie noch der Triumph der entfesselten Straße über Ordnung und Recht mit solchem Gejohle der Öffentlichkeit unterbreitet als in Laibach, wo man alles verhöhnend in das Bekenntnis ausbricht: Wir haben erreicht was wir wollten! Das Militär muß sich in die Kasernen vertriehen, die Straße bleibt in Laibach die Siegerin! N. S.

Rolph Ralph.

Die Abenteuer eines deutschen Detektivs.
Kriminalnovelle von Max Radenburg.

1 (Nachdruck verboten.)

Einleitung.

Graf Ralph war Offizier in kaiserlichen Diensten gewesen, hatte aber bald den Dienst quittiert, da ihm das eintönige Leben einer kleinen, mitteldeutschen Garnisonstadt nicht zusagte. Er widmete sich erst der Bewirtschaftung seiner zahlreichen Güter in der Ostmark, dann ging er nach Afrika und machte sich bald als Forscher einen bedeutenden Namen. In Bulawjo, wo ich mich einige Zeit aufhielt — ich bereifte als Korrespondent einer großen deutschen Zeitung Südwesafrika — machte ich seine Bekanntschaft. Er war eben aus dem englischen Matabeland zurückgekehrt, wo er einen Kriegszug gegen die aufständische Bevölkerung mitgemacht hatte. Der abenteuerlustige, vielleicht 35jährige Mann ragte um Haupteslänge über jede Mittelgröße hinaus. Sein sehniger, elastischer Körper verriet Zähigkeit und Ausdauer, jeder Schnitt seines männlich schönen Gesichtes ungewöhnliche Energie.

Wir freundeten uns damals rasch an, er fand Gefallen an meiner Tätigkeit, ich an der seinen, und wir vereinbarten, daß wir nach Ablauf eines Jahres uns am Friedrichsbahnhof in Berlin wieder treffen wollten. Ich schiffte mich nämlich schon nach zwei Wochen ein, während Graf Ralph wieder nach dem Innern Afrikas aufbrach. Die nähere Zeit seiner Ankunft wollte er mir brieflich mitteilen.

Nachdem er mir noch die Adresse seiner Schwester, der Gräfin Jessica in Berlin, gegeben und mich ersucht hatte, ihr eine Anzahl Briefe und persönliche Grüße zu bestellen, trennten wir uns, und ich reiste nach Deutschland ab, ohne eine Ahnung zu haben, von welcher Bedeutung für mich die rasch geschlossene Freundschaft mit dem Grafen Ralph noch werden sollte. Hätte man mir damals prophezeit, ich würde der Geschichtsschreiber eines der bedeutendsten Menschen und des genialsten Detektivs werden, den die Historik des Kampfes der Gesellschaft mit dem Verbrechen aufzuweisen hat, so würde ich dem besten Propheten wohl eine ziemlich ironische Antwort nicht schuldig geblieben sein. Seitdem sind Jahre vergangen, und es sind Ereignisse eingetreten, die sowohl meiner Tätigkeit wie meinem Leben eine ganz andere Richtung gegeben haben, Ereignisse, die meinen Freund Ralph in eine Bahn gedrängt haben, deren Geheimnisse und Gefahren ich zu schildern versuchen werde, indem ich mit jener grauenvollen Geschichte beginne, die eine völlige Umwälzung in dem Leben des Grafen Ralph hervorgerufen hat und ihn zu den gefährlichsten Bekämpfern des internationalen Verbrechens machte.

1.

Das Perlenkollier.

An dem Tage, an dem Graf Ralph mich telegraphisch von seiner Ankunft in Berlin verständigt hatte, befand ich mich in einer eigenartigen gedrückten Stimmung, über die ich mir keine nähere Rechenschaft geben konnte. Ich überzeugte mich durch einen Blick auf die Uhr, daß es erst 9 Uhr morgens war, also noch reichlich drei Stunden Zeit hatte,

mein Frühstück einzunehmen und in Ruhe die Zeitung zu lesen. Meine Haushälterin stellte schweigend die dampfende Kanne auf den Frühstückstisch und ordnete das Gebäck, indessen ich einen Blick in den „Lokalanzeiger“ warf. Da blieb mein Auge auf einer gesperrt gedruckten Stelle haften, und zitternd vor Aufregung las ich:

„Ein geheimnisvolles Verbrechen. Heute Nacht wurde die Gräfin Jessica, geborene Komteß Ralph, in ihrem Palais an der Potsdamerstraße auf rätselhafte Weise ermordet. Als der Kammerdiener der Frau Gräfin in aller Frühe den Garten säuberte, der das Haus nach rückwärts abschließt, bemerkte er in dem weichen Sande frische Fußspuren, die augenscheinlich von einem Manne herrührten. Da der Garten von einem hohen Gitter umschlossen ist und seit zwei Tagen von niemanden betreten worden war, so stieg in dem Diener unwillkürlich der Verdacht auf, es möchte sich ein Dieb eingeschlichen haben. Sein Verdacht aber verwandelte sich in Entsetzen, als er die Fußspuren verfolgte, die vor dem Fenster des Schlafzimmers der Frau Gräfin endeten, aber nicht wieder zurückführten. Die Fenster waren weit geöffnet, die Jalousien herabgelassen. Da das Fenster im Hochparterre lag, so hätte es einem Verbrecher wohl gelingen können, dasselbe zu erklimmen. Der Kammerdiener teilte seine Wahrnehmungen sofort der Kammerfrau mit, die sich in das Schlafgemach ihrer Herrin begab, um sich zu vergewissern, ob nichts vorgefallen sei. Ganz gegen die Gewohnheit der Frau Gräfin war aber die Türe verschlossen, und auf das Klopfen und verzweifelte Rufen der Kammerfrau, schließlich des

Die Kapitulation vor der Straße.

Jetzt, nachdem in Laibach in Trümmern liegt, was früher deutsches Eigentum war, nachdem deutsche Abgeordnete beim Ministerpräsidenten erschienen waren und ihm angedroht haben, daß die deutschen Abgeordneten ihre Minister aus der Regierung abberufen und ihr tatsächlich schon lakonisch gewordenes Verhältnis zu Herrn v. Beck lösen werden, jetzt erst sah sich die Regierung veranlaßt, um wenigstens die mehr als gemüthlichen deutschen Abgeordneten der Regierungsparteien durch eine Scheinaktion ein wenig zu beschwichtigen, an den Landespräsidenten von Krain einen Erlaß zu senden, der um mehr als eine halbe Woche zu spät kommt und einem Schlag ins Wasser gleicht. Gestern erhielten wir von der Präbeteiligung des Ministerratspräsidentiums jenen an den Landespräsidenten von Krain gerichteten Erlaß zur Veröffentlichung. Er hat folgenden Wortlaut:

Die Regierung hat dem Landespräsidenten von Krain die bestimmte Weisung erteilt, mit aller Entschiedenheit die nötigen Vorkehrungen zu treffen, um die Sicherheit der Person und des Eigentums in Laibach unbedingt zu verbürgen. Es ist dem Landespräsidenten besonders aufgetragen worden, dafür zu sorgen, daß jedermann die freie Ausübung seiner privaten Rechte gewahrt und jeder ungesetzlichen Pression auf Bewohner der Stadt entgegenzutreten werde. Zu diesem Zwecke sollen auch alle Ansammlungen auf Straßen und öffentlichen Plätzen ausnahmslos verhindert werden. Nach jenen Personen, die unter Anwendung gesetzwidriger Mittel einen Terrorismus auf einzelne Bürger, insbesondere auch bei Beseitigung von Firmenschildern ausgeübt oder überhaupt an den Exzessen sich beteiligt haben, sind eindringlichste Nachforschungen zu pflegen, um gegen die Schuldigen mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorzugehen. Sollten sich Anzeichen irgendwelcher neuerlicher Ausschreitungen bemerkbar machen, hat die Landesregierung die unmittelbare Leitung der Polizeigewalt sofort in die Hand zu nehmen. Die Regierung wird jedenfalls alle geeigneten Mittel ergreifen, um eine Wiederholung derartiger beklagenswerter Vorgänge hintanzuhalten und in Laibach geordnete Verhältnisse dauernd sicherzustellen.

Was ist dem Deutschtum von Laibach, was den sechstausend Deutschen die dort unter der Böbelherrschaft Jahr für Jahr stets neuen Leiden ausgesetzt sind, mit dieser verspäteten ministeriellen Weisung geholfen? Die Regierung ist auch gar nicht gesonnen — oder fehlt ihr die Kraft dazu? — jenen Teil dieser Weisung, der sich auf die unmittelbare Gegenwart bezieht, zur tatsächlichen Durchführung zu führen. Ein Beweis dafür liegt darin, daß auch am Tage nach diesem Erlasse mit Leitern, Farbtopfen u. ausgerichtete Horden durch die Stadt ziehen und vor Augen der Polizei — das t. l. Militär muß sich ja über Verlangen des

Bürgermeisters in den Kasernen verstecken! — die letzten noch übrig gebliebenen deutschen Tafeln herunterreißen oder mit Farben überstreichen konnten, daß ferner die erwähnte Pression auf die deutsche Bevölkerung unter den Augen der Staatsbehörde weiter betrieben wird, indem die windische Hekypresse von Laibach nach wie vor jeden Deutschen bedroht, der auf Firmatafeln oder sonstwo seinen ehrlichen deutschen Vaternamen nicht slowenisiert! Und die gedemterte strafgerichtliche Aktion! Du lieber Himmel! Es wurden sogar die paar verhafteten Verbrecher wieder aus der Haft entlassen und in ganz Laibach lacht man der angedrohten „ganzen Strenge des Gesetzes“.

Die „N. Fr. Pr.“ schrieb vorgestern: Drei Tage wird in Laibach gegen die Deutschen geheßt und gestürmt. Die Massen mußten schließlich glauben, daß ihnen alles gestattet sei. Als sie eine militärische Abteilung übermütig verhöhn und sogar bedrohten, kam es zu dem Zwischenfalle, der nicht ohne moralische Mitschuld der merkwürdig schlaffen Sicherheitsbehörden Menschenleben und Menschenblut gekostet hat. Darauf beschließen die Gemeindebehörden, daß sie für die Ruhe unter der Voraussetzung sich verbürgen wollen, daß die militärischen Organe nicht mehr einschreiten. Niemand wirft die Frage auf, warum sie in den früheren Tagen sich nicht verbürgert haben, warum sie nicht wußten, daß die Steinbombardements vorbereitet werden und woher die Steine kamen, warum sie fast teilnahmslos und ohne wirksame Abwehr die Verängstigung der Deutschen geduldet haben. Nein, sofort wird als Belohnung für die seltsamen und auffällig lässigen Sicherheitsvorkehrungen der letzten Tage die Aufrechterhaltung der Ruhe den Organen überlassen, welche die Unruhe durch ihre lebenswürdige Nachsicht großgezogen haben. Das ist die Kapitulation in Laibach, die vermutlich einige stillschweigende Bedingungen enthält, von denen Österreich bei den nächsten Abstimmlungen der Slowenen im Reichsrat erfahren dürfte.

Was in der Kapitulation von Laibach sonst steht, gehört zu den größten Merkwürdigkeiten, die in der österreichischen Politik und Geschichte jemals vorgekommen sind. Die Straßenmenge hatte gestern die Liebeshwürdigkeit, so ziemlich im Einvernehmen mit den Sicherheitsorganen das Nämliche zu tun, was sie früher mit jauchendem Widerspruche der Behörden in den Exzessen getan hat. Die Kapitulation von Laibach zeigt wieder einmal ein wunderbares Kunststück. Sie verwandelte Handlungen, die früher Exzesse genannt wurden, in erlaubte und geduldete Handlungen. Sofort war der Friede hergestellt. Früher wurden die deutschen Firmatafeln mit Gewalt heruntergerissen. Gestern zog jedoch unter dem Schutze des neuen Sicherheitsregimes eine Prozession durch die Straßen und bat die deutschen Geschäftsleute nachdrücklich, die deutschen Firmatafeln wegzuräumen oder wenigstens in slowenischer Rechtschreibung umzuändern. Das geschah mit dem Hinweise auf die Anwendung von Gewalt, wenn die von der Kapi-

tulation hergestellte Ruhe und Ordnung nicht hinreichen sollte, um die slowenischen Augen vor der Beleidigung durch deutsche Aufschriften zu schützen. Das nennt man in Österreich Wahrung der Autorität, Unabhängigkeit der Verwaltung und wie alle die Redensarten lauten, von denen im Parlament der Mund voll genommen wird und zu denen die ministeriellen Abgeordneten so verständnisvoll lächeln.

Tatsache ist jedoch, daß die Kapitulation von Laibach deutsche Aufschriften in dieser Stadt verbietet. Es kommt gar nicht darauf an, ob dieses Verbot unmittelbar oder mittelbar ausgesprochen wird, ob die Behörden es direkt sagen oder durch Schonung von Gewalttätigkeiten gegen Geschäfte mit deutschen Aufschriften das gleiche Ergebnis herbeiführen. Das konnte in einer Periode geschehen, in der drei deutsche Minister im Kabinet sitzen und die deutschen Parteien den Steigbügel der Regierung halten. So unerhörtes konnte sich ereignen, daß in einer Stadt wie Laibach alle deutschen Aufschriften und Firmatafeln verschwinden mußten. Es war mitten in Österreich möglich, daß es dagegen keinen Schutz gab, weil die Sorge um die öffentliche Sicherheit in die Hände einer Partei gelegt wurde, deren Anhänger in den Straßen der Stadt von diesen Aufschriften säubern wollen. Wenn die deutschen Parteien trotzdem in der gegenwärtigen Unterwürfigkeit bleiben wollen, so würde künftig niemand verstehen, wie das mit der Erinnerung an die den Deutschen in Laibach zugesügten Beleidigungen überhaupt noch vereinbar wäre. Dann würde die Kapitulation von Laibach, wo jede deutsche Aufschrift mit Gefahr für Eigentum und Leben verbunden ist, zur allgemeinen Kapitulation der Deutschen in Österreich werden.

Politische Umschau.

Tschechische Volksschulen in Niederösterreich.

Die Prager tschechische „Union“ schreibt: „In der Gemeinde Unter-Temenau (Positorna) an der mährischen Grenze bei Lundenburg wird unter Beihilfe des Wiener tschechischen Schulvereines eine tschechische Volksschule errichtet. Der Gemeinde, in welcher nach der letzten Volkszählung vom Jahre 1900 3118 Tschechen und 221 Deutsche wohnen und die eine tschechische Gemeindevertretung hat, wurde vom Reichsgerichte schon im Jahre 1872 das Recht auf die Errichtung einer öffentlichen Volksschule mit tschechischer Unterrichtssprache zuerkannt, was damit begründet wurde, daß die tschechische Sprache, die zwar in Niederösterreich nicht Landesprache sei, aber in Unter-Temenau landesüblich ist, weshalb für sie der § 19 des Staatsgrundgesetzes Geltung habe. Der Gemeinde wurde zwar ihr Recht vom Landesschulrate verkümmert, indem dieser die tschechische Sprache nur als vermittelnde Sprache anerkannte, aber immerhin hat es keine Regierung gewagt, den vom niederösterreichischen Landtage wiederholt angenommenen Gesetzentwurf, wonach in Niederösterreich an öffentlichen Schulen nur die deutsche Sprache als Unterrichtssprache zulässig sein sollte, zur Sanktion vorzulegen. Ganz dieselben Verhältnisse bestehen auch in den zwei Nachbargemeinden Bischofswart nach der letzten Volkszählung 990 Tschechen und 5 Deutsche und Ober-Temenau 1152 Tschechen und 74 Deutsche. Auch hier entspricht dem Bildungsbedürfnisse der Bevölkerung nur eine tschechische Volksschule.“

Das Wiener „Alldeutsche Tagblatt“ bemerkt dazu: Auch die jetzige Regierung hat den in der Mitteilung der „Union“ erwähnten Gesetzentwurf nicht zur Sanktion vorgelegt. Und in ihr sind die christlichsoziale Partei und die deutschnationalen Parteien vertreten! Die christlichsoziale Partei, diese mächtige und „größte deutsche Partei“, hat bisher nicht einmal den Versuch gemacht, das von ihr im Landtage beschlossene Gesetz zur Sanktion zu bringen. Die Rücksicht auf die Tschechen und die christlichsoziale Bewegung unter ihnen ist eben für diese „deutsche“ Partei maßgebender als alles andere.

Eigenberichte.

Pöbnihofen, 23. September. (Schadenfeuer.) Gestern brach im Hause des Bezirkswegmachers Franz Pichleritsch in Pöbnihofen um 3 Uhr früh Feuer aus, welches das Wohn- und

ganzen Dienstpersonals, erfolgte keine Antwort. Ein rasch herbeigerufener Wachmann ließ die Türen sprengen. Als die Kammerfrau mit dem Schutzmann eintrat, bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick. Die Gräfin lag, in ihren Schlafmantel gehüllt, auf dem Fußboden. Ihr langes blondes Haar war gelöst und gewaltig um ihren Hals zusammengezogen; da sich keine Wunde an ihrem Körper zeigte, alle Symptome aber auf Tod durch Erdrückung hindeuteten, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Gräfin auf diese entsetzliche Weise ermordet worden ist. Von ihren zahlreichen Pretiosen fehlt nur ein, allerdings das kostbarste Stück, ein Perlenkollier von unermeßlichem Werte. Von dem Täter fehlt vorläufig noch jede Spur.“

Ich ließ mit einem unterdrückten Schrei die Zeitung fallen und sprang hastig auf. Ohne mein Frühstück anzurühren, kleidete ich mich in fliegender Eile an und begab mich sofort nach dem Palais der Gräfin, wo ich so oft als gern gesehener Gast geweilt hatte. Da meine Wohnung am Nollendorfsplatz lag, hatte ich in weniger als zehn Minuten das Haus erreicht, das von einer dichten Menschenmenge umlagert wurde. An der Tür hielt ein Schutzmann Wache. Ich wies meine Legitimationskarte als Journalist vor und konnte passieren. Die Leiche lag noch genau so, wie es in der Presse geschildert worden war, denn zwei Kriminalschutzleute wachten vor dem Schlafzimmer, daß nichts an dem Tatbestand geändert werde, bis die Gerichtskommission eintreffen würde. Inzwischen in-

spizierte ein Kommissär die Wohnung. Ich mußte meine ganze Fassung zusammennehmen, um nicht umzusinken angesichts dieses grausamen Verbrechens, das an dieser ebenso schönen wie geistreichen Frau verübt worden war. Die Gräfin mochte ungefähr 27 Jahre zählen und war bereits seit ihrem 24. Jahre Witwe. Sie pflegte ein offenes, gastfreundliches Haus zu halten und zählte zu den beliebtesten Mitgliedern der Berliner Aristokratie. Ich selbst war jede Woche ein- bis zweimal zum jour fixe oder einem kleinen privaten Plauderstündchen geladen, an dem manchmal auch Baron Hohenfels teilnahm. Da fiel mir dieser schlankgewachsene, sympathische Aristokrat ein. Wo war er? Warum ist er nicht auf die erste Schreckensnachricht hierher geeilt? Mußte nicht gerade er als Bräutigam der jungen Gräfin durch ihren Tod auf das schmerzlichste getroffen worden sein?

Er wird von der Mordtat noch keine Nachricht erhalten haben, dachte ich. Vielleicht hält er sich auch eben nicht in Berlin auf.

Ich wandte den Blick wieder der Leiche zu. Das Gesicht war verzerrt, die Augen hervorgequollen. Jetzt erst bemerkte ich, daß die krampfhaft geschlossenen Hände ein Herrenschäntchen umklammert hielten.

„Hat man noch gar keinen Verdacht, wer der Täter sein könnte?“ fragte ich den eben eintretenden Kommissär.

„Doch. Ein gewisser Baron Hohenfels wurde gestern in seiner Wohnung verhaftet.“

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftsgebäude samt Einrichtung, Kleider, Lebensmittel- und Futtermitteln einäscherte. Die Kühe und Schweine konnten noch gerettet werden. Der Schaden beziffert sich mit 2000 K., welcher teilweise durch Versicherung gedeckt ist.

Straß, 22. September. (Dilettantentheater). Samstag den 26. und Sonntag den 27. abends veranstalten hiesige Dilettanten einen Theaterabend im Gasthofs Bauer. Außer zwei Einaktern kommen lebende Bilder zur Darstellung. Die Musik besorgt das Orchester des deutschen Sängervereines.

Gorizen, 22. September. (Entgegenkommen.) Ein Schadenfeuer hatte anfangs Juli das Wohnhaus des Anton Rober in Gorizen eingeäschert. Obwohl der Benannte die längst fällige Versicherungsprämie nicht bezahlt hatte, wurde ihm von der Versicherungsgesellschaft Franco Hongroise der Schaden ausbezahlt, obwohl sie hierzu nicht verpflichtet gewesen wäre. Diese Gesellschaft hat sich heuer schon in mehreren ähnlichen Fällen den Abbründern gegenüber sehr zuvorkommend erwiesen.

Pettauer Nachrichten.

Ein Überfall auf die Stadt Pettau geplant! In einigen Teilen des Pettauer Bezirkes, hauptsächlich in den Pfarrgemeinden der Pettauer Minoriten: St. Lorenzen W.-B., St. Thomas und Polenschal macht sich eine gefährdende Bewegung unter den verhehnten Kreisen der windischen Landbevölkerung bemerkbar, die am nächsten Sonntag in einem Überfall auf die Stadt Pettau zum Ausdruck kommen soll. Insbesondere der Pfarrer Baupotic, welcher an der Pettauer Demonstrationstagung des windischliberalen Cyrill- und Methodvereines teilnahm und dort auch eine Rede hielt, ist das treibende Element bei dieser Unruhestiftung. In den eine halbe oder eine Stunde von Pettau befindlichen Dörfern wurde die Losung ausgegeben, nächsten Sonntag vormittags in Massen nach Polenschal zu ziehen, wo eine gemeinsame Messe abgehalten wird, der dann die Beratung über die nachmittägige Aktion folgen soll. Verhehnte Elemente aus der Pettauer Umgebung äußern sich heute bereits in ganz offener Weise darüber, daß Sonntag nachmittags der Einmarsch nach Pettau und die Vergewaltigung der Stadt erfolgen werde. Es gibt darunter Existenzen, die nichts zu verlieren haben und in windischem Idiom sich ganz offen äußern: „An ein paar Monaten (Kerker) liegt uns nichts dran!“ Pettau soll von vier Seiten angegriffen und somit den Wüterichen in einer Weise ausgeliefert werden wie die Deutschen in Laibach. Gelingt dieser Plan, dann könnte es zu Geschehnissen von unabsehbarer Tragweite kommen. Wie man vernimmt, wird die windische Landbevölkerung mit dem denkbar frechsten Faltsikat zu diesem geplanten Sturm auf Pettau verleitet. Es wird die Märe verbreitet, daß nächsten Sonntag in Pettau eine deutsche Versammlung stattfinden werde, welche in eine gewalttätige Aktion gegen die Slowenen ausklingen soll, zu deren „Schutze“ demolierende Scharen in Pettau einmarschieren müßten. In Wirklichkeit ist aber für den nächsten Sonntag in Pettau nichts anderes geplant, als die Abhaltung einer Eisenbahntagung rücksichtlich des Bahnprojektes Burka—Pettau, zu welcher nur die Mitglieder des Bahnbauauschusses und die Interessenten Zutritt haben und die unter dem Voritze des — Abg. Hofrat Dr. Ploj stattfinden soll, während Bürgermeister Drnig als Vorsitzenderstellvertreter fungieren wird. Diese rein wirtschaftliche Interessentenversammlung, die für Deutsche und Slowenen von gleicher Bedeutung ist, wird nun von hoch- und nichtswürdigen Agitatoren in der obigen Weise umgefälscht, um einen Sturm auf Pettau zu inszenieren. Hofrat Ploj ist von diesem Vorhaben bereits verständigt und ihm mitgeteilt worden, daß auf ihn die Mitverantwortung für das etwa Kommende fallen würde, wie ihm andererseits auch die Erklärung

gegeben wurde, daß er für seine Person, wenn er nach Pettau kommt, nicht das Geringste zu befürchten hat. Die volle Verantwortung für die Folgen der angekündigten Ereignisse würde aber auf den Marburger Fürstbischof Dr. Rapotnik fallen, denn dieser hat es in der Hand, seine slowenischen Pfarrer der genannten Gemeinden durch einen einzigen, auf den kirchlichen Gehorsam verweisenden Befehl zur sofortigen Einstellung jenes Treibens und zum Unterbleiben jenes Planes zu veranlassen. Einen solchen Einfluß muß der Fürstbischof noch auf seine Untergebenen besitzen, wenn wir auch wissen, daß die Bande der Disziplin bereits bedenklich gelockert sind! Ein solcher Sturm auf Pettau mit seinen unaussprechlichen Folgen würde, nachdem der Fürstbischof rechtzeitig gewarnt und aufmerksam gemacht ist, mit der ganzen Wucht der Verantwortung auf den Marburger Fürstbischof fallen! Noch liegt es in seiner Hand, schwere Ereignisse zu verhindern! Und an die politische Behörde, an die k. k. Bezirkshauptmannschaft Pettau sei ebenfalls die Anfrage gerichtet, ob sie geeignete Vorkehrungen getroffen hat, um den Sturm auf Pettau, dessen geplante Inszenierung ihr ja bekannt sein muß, weil er Stadt- und Landgespräch ist, entsprechend zu begegnen. Es erscheint dringend geboten, die Versammlung in Polenschal unter Gendarmerieassistenten behördlich zu überwachen und die nach Pettau führenden Straßen besetzen zu lassen, sowie überhaupt alle, durch den Ernst der Lage gebotenen Vorkehrungen und Sicherheitsmaßregeln zu ergreifen.

Die Kinder- und Jugendfürsorgevereine für die Stadt und für die Landgemeinden Pettau werden ihre konstituierenden Versammlungen im ebenerdigen Saale des Zivilgerichtsgebäudes in Pettau abhalten, und zwar der erstere Verein am 30. d. um 5 Uhr nachmittags und der letztere am 1. Oktober um halb 10 Uhr vormittags; eine rege Beteiligung seitens aller Stände wäre in Anbetracht der kulturellen und humanitären Vereinsaufgaben sehr erwünscht.

Marburger Nachrichten.

Herbstmeeting in Marburg. Der Marburger Trabrennverein veranstaltet am Sonntag den 11. Oktober ein Herbst-Meeting, dem folgende Propositionen zu Grunde liegen.

1. **Karl Pachner-Preis.** Heatsfahren, zwei von drei, 1200 K., davon 1000 K. vom Wiener Trabrennverein, Preise 600, 350, 150 und 100 K. Für 3 bis 8jährige zisleithanische Pferde. Distanz 2000 Meter. Für je 500 gewonnene Kronen 15 Meter Grundzulage, Maximalzulage 180 Meter. Dreijährigen 50, Vierjährigen 25 Meter erlaubt. Einsatz 30 K.

2. **Luttenberger Preis.** 500 K. vom Ackerbauministerium (220, 100, 80, 50, 30, 20 K.). Für 3 bis 8jährige, in Steiermark geborene Hengste und Stuten im Eigentume bäuerlicher Grundbesitzer. Distanz 2000 Meter. Für je 100 gewonnene Kronen 10 Meter Zulage. Dreijährigen 100, Vierjährigen und solchen Pferden, die noch nicht 300 K. gewonnen haben, 50 Meter erlaubt. Maximalzulage 300 Meter. Einsatz 6 K.

3. **Marburger Bezirksfahren.** (Amateurfahren). 500 K., davon 200 K. von der Stadt Marburg (200, 120, 80, 60, 40 K.). Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder, deren Besitzer ihren ständigen Wohnsitz im politischen Bezirke Marburg haben. Distanz 3000 Meter. Für je 500 gewonnene Kronen 50 Meter Zulage. Dreijährigen, sowie Buggy-Gespanssen 50 Meter erlaubt. Amerikanischen Pferden 200 Meter Zulage. Einsatz 15 K.

4. **Ehrenspreis.** Bäuerliches Zweispännerfahren, 2 Ehrenspreise und 300 K., hievon 200 K. vom Ackerbauministerium. (Sig und 100 K., Zweispännergeschirr und 50 K., 100 K., 50 K.). Für 3jährige und ältere in Steiermark gezogene Hengste und Stuten in bäuerlichem Besitz. Distanz 2500 Meter. Für je 200 gewonnene Kronen 15 Meter Zulage. Dreijährigen 50, Vierjährigen 25 Meter erlaubt. Maximalzulage 150 Meter. Einsatz 10 K.

5. **Zweispänniges Fahren.** Wanderpreis und zwei Ehrenspreise. Für inländische Pferde, zu fahren von Amateurfahrern in mit vier Sitzplätzen versehenen Kutschierwagen (Pneumatik und

Kugellager ausgeschlossen). Distanz 4000 Meter. Für je 500 gewonnene Kronen 20 Meter Zulage. Pferde, die auf öffentlichen Bahnen noch nicht geübt sind, 50 Meter pro Pferd erlaubt. Einsatz 20 K.

Extrapreis von 300 Kronen für jedes steirische Pferd, welches seit wenigstens einem Jahre im Eigentum eines bäuerlichen Grundbesizers die beste Kilometerleistung eines solchen Pferdes auf der Marburger Bahn (1:40⁹, erzielt von Minka am 10. Juni. 1906) um das Meiste unterbietet.

Ehrenspreis, gegeben vom Obmanne Herrn Alfred R. v. Roßmanit für die beste Kilometerleistung unter 2:00 eines steirischen Pferdes im Eigentum eines bäuerlichen Grundbesizers. Pferde, die einen solchen Ehrenspreis bereits erhielten, sind ausgeschlossen.

Nennungs-schluss: Dienstag den 6. Oktober, 12 Uhr mittags. Nennungen sind an den Schriftführer Herrn Franz Dehm, Marburg, Fabriksgasse Nr. 13, zu richten. In den Rennen 2, 3 und 5 ist die Ausbezahlung der Preise an die Mitgliedschaft des Marburger Trabrennvereines geknüpft.

Handelkurs für Erwachsene. Wir werden ersucht mitzuteilen, daß die Einschreibung in den Handelkurs für Erwachsene am Sonntag, den 27. d. M. und Donnerstag, den 1. Oktober l. J. von 11 bis 12 Uhr vormittags im Vereinsheim des Männergesangsvereines (Burg, 1. Stock rechts) stattfindet, woselbst auch Auskünfte über den Kurs bereitwilligst erteilt werden.

Verein „Frauenhilfe“ in Marburg. Um im gegenseitigen Einvernehmen die Stunden für Französisch und Englisch feststellen zu können, mögen sowohl die vorjährigen als neuen Schülerinnen sich Sonntag den 27. September, 9 Uhr vormittags, zur Besprechung mit den Lehrerinnen im Vereinslokale, Elisabethstraße 16, 2. Stock, einfinden.

Vom Theater. Samstag den 26. September 10 Uhr vormittags beginnt im Theaterbureau, Burggasse 27, der Verkauf der Abonnementskarten für die diesjährige Spielzeit. Nach den vielfachen Anfragen zu schließen, ist auch in diesem Jahre auf eine starke Beteiligung an diesem Abonnement sicher zu rechnen. Die Bedingungen sind äußerst fountante und weisen im Vergleiche zum Vorjahre insofern eine Vergünstigung auf, als es den Abonnenten gestattet ist, die Abonnementsarten auch zu Premieren, die gewöhnlich bei erhöhten Preisen stattfinden, gegen einen entsprechenden Preisaufschlag verwenden zu können. Bei Gastspielen und Benefizien ist diese Vergünstigung ausgeschlossen. Die Preise sind die gleichen wie im Vorjahre und zwar für 18 Vorstellungen gültig bis 31. Dezember, Fauteuilreihe 1. und 2. Reihe und Balkonreihe 1. und 2. Reihe 30 Kronen, Sperrreihe 1., 2. und 3. Reihe sowie Balkonreihe 3. und 4. Reihe 25 K., die übrigen Reihen des Parterre und Balcons 17-50 K. Ein Abonnement für 36 Vorstellungen gültig bis Schluß der Spielzeit kostet für Fauteuilreihe 1. und 2. Reihe und Balkonreihe 1. und 2. Reihe 60 K., für Sperrreihe 1., 2. und 3. Reihe sowie Balkonreihe 3. und 4. Reihe 50 K. und für die übrigen Reihen des Parterre und Balcons 35 Kronen. Dieses Abonnement ist auf bestimmte Sitze nach Auswahl und genießt der Abonnent das Vorzugsrecht zu allen Vorstellungen. Dieses erstreckt sich bis 5 Uhr nachmittags des vorangehenden Tages. Das Abonnement auf Theaterzettel beträgt für die ganze Spielzeit 4 Kronen und kann sowohl im Theaterbureau als auch bei der Theaterrequisitense, Fr. Neubauer, abonniert werden. Der allgemeine Kartenverkauf zu den ersten drei Vorstellungen beginnt Montag den 28. September.

Die Böfinitregulierung. Der steierm. Landesauschuß hat zum Zwecke der Regulierung des Laufes des Böfinitbaches in der Teilstrecke zwischen der Zirknitbachmündung abwärts bis unterhalb der Marburger Bezirksstraßenbrücke und zwar als Fortsetzung des Objektes „Langentalerbrücke-Zirknitbachmündung“ ein weiteres Projekt mit dem Ersuchen um Erteilung der wasserrechtlichen Genehmigung vorgelegt. Das Projekt betrifft die Gemeinden Böfinitshofen, Leitersberg und Tragutisch und zwar in einer Strecke von 951 Meter. Hierüber wird die kommissionelle Erhebung und Verhandlung im Sinne des § 76 des Gesetzes vom 18. Jänner 1872 L.-G. und B.-Bl. Nr. 8 auf Montag, den 12. Oktober 1908 an Ort und Stelle mit dem Beginne um 10 Uhr vormittags angeordnet. Versammlungsort: Zirknitbachmündung. Hievon folgt mit dem Beifügen die allgemeine Verlautbarung, daß hiebei auch im Sinne des § 43 und 44 des zitierten Gesetzes über die

notwendige Abtretung oder Belastung von Grund und Boden, sowie über die Frage der Erhaltung der ausgeführten Regulierungsbauten verhandelt werden wird. Schließlich wird ausdrücklich bemerkt, daß gemäß § 75 des erwähnten Gesetzes bei dieser Verhandlung die nicht schon früher geltend gemachten Einwendungen vorzubringen sind, widrigenfalls die Beteiligten der beabsichtigten Unternehmung und der dazu nötigen Abtretung oder Belastung von Grundeigentum als zustimmend angesehen würden und das Erkenntnis ohne Rücksicht auf spätere Einwendungen gefällt werden würde. Die Pläne liegen zur Einsicht während der Amtsstunden bei der l. l. Bezirkshauptmannschaft Marburg auf.

Ein edler Menschenfreund. Unter dieser Spitzmarke wird uns aus Roßwein geschrieben: In Roßwein klagten sich kürzlich zwei Reuschler, weil sie sich über eine Wasserangelegenheitsache durchaus nicht verständigen konnten. Es sei nur bemerkt, daß die größeren Besitzer ganz verblüfft dreinschauten, als eines Tages eine Kommission dahergefahren kam, denn wie sollten die armen Kleinhäuser eine so große Auslage bestreiten! Dem Vertreter der einen klagenden Partei, einem deutschen Rechtsanwalt, gelang es jedoch recht bald, eine Versöhnung durch Ausgleich zustande zu bringen. Obwohl diese zwei kleinen Ziegenbesitzer sich stets windischlerikal gezeigt und bei den letzten Wahlen auch so betätigt haben, so ward ihnen zum freudigen Erstaunen der anwesenden Roßweiner vom Herrn Rechtsanwalt, der von der großen Armut und durch den Anblick der zahlreichen vernachlässigten Kinder der beiden Familien gerührt war, der folgende edle Bescheid zuteil: „Für den heutigen Rechtsfall, wo ich meine Kanzlei vormittag verlassen mußte, verlange ich von euch beiden nicht s. Merkt euch aber: muß ich noch einmal zu euch kommen, dann ist der Wert eurer beiden Reuschchen zu gering, um mich bezahlen zu können.“ Mit dieser gelungenen Mahnung zu künftiger Vertraglichkeit und Vermeidung waghalsigen Prozeßierens schied der großmütige deutsche Mann.

Der steir. Landeslehrer hat folgende Lehrpersonen angestellt: Als Oberlehrer an der Volksschule in Windisch-Feistritz (Stadt) den definitiven Lehrer in Kumpitz Heinrich Schiestl, an der Volksschule in Heiligengeist i. d. K. den definitiven Lehrer in Monsberg Franz Schegula, an der Volksschule in Studenitz den definitiven Lehrer in Unte-Pulsgau Josef Koll, an der Volksschule in Sela den definitiven Lehrer in St. Barbara i. d. K. Rudolf Rohmuth und an der Volksschule in Maria-Neustift den definitiven Lehrer in Doberna Leopold Gull. Als definitiven Lehrer, beziehungsweise Lehrerin: an der Volksschule in Pobersch die provisorische Lehrerin dortselbst Anna Westfal, an der Volksschule in Schleinitz b. C. die provisorische Lehrerin dortselbst Stephanie Lecker, an der Volksschule in Trennenberg die definitive Lehrerin dortselbst Theresia Uvar, an der Volksschule in Rottenegg die provisorische Lehrerin in St. Magdalena am Lemberg Franziska Ritzmantel, an der Volksschule in Allerheiligen i. M. den definitiven Lehrer in Deutschach Maximilian Drosenig, an der Volksschule in Heiligentreu b. U. den definitiven Bezirksausbildungslehrer für Luttenberg Karl Madric, an der Volksschule in Sela die definitive Lehrerin zu St. Barbara i. d. K. Karoline Rohmuth-Krajnc, an der Volksschule in Neukirchen die provisorische Lehrerin dortselbst Marie Panloschic. Der Lehrer Georg Jezelnik in St. Wenzel wurde an die Volksschule in St. Georgen i. W.-B. überfetzt.

Vom Steirischen Radfahrer-Verbande. Für die Grazer Herbstmesse erhalten die Verbandsmitglieder gegen Vorweisung der Mitgliedskarte ermäßigte Eintrittskarten (34 Heller das Stück) sowohl in der Amtsstube, Graz, Jakominiplatz 16, 3. Stiege, wie auch in der Papierhandlung Johann Otto (Inhaber Karl Bennat) Hauptplatz 17. Wir ersuchen von dieser Begünstigung recht fleißig Gebrauch zu machen.

Panorama International. Die hochinteressante Wochenserie „Indianerleben in Südamerika“, welche uns einzig in ihrer Art die wildlebenden Indianerstämme des Südens und deren Lebenswandel in Mitte der herrlichen Vegetationen vorführt, zeichnet sich durch ihren großen wissenschaftlichen Wert aus, zumal wir dort naturwahre Aufnahmen des Naturforschers Frick besichtigen. Von den einzelnen Bildern seien erwähnt: Markt in Muncion, Stierkampf, Befestigung der Feste Pilcomayo, ein Dorf der Toba-Indianer, Wildnisvegetationspartie, Frick bei den Kriegern der Toba,

Pilaga-Indianer, Forscher Frick bei einer Beratung der Pilaga-Indianer, Baumschrift-Aufforderung zur Versammlung der Pilagas, Musikalischer Angaiter-Indianer, Siesta im Chaco-Zentral, Feuerbereitung bei den Tobas, Häuptling der Bahagna-Indianer.

Grand Electro-Bioskop. Heute Highlife-Abend mit Konzert. Morgen Freitag letzte Vorstellung des dieswöchentlichen Programmes mit dem Singbilde aus der Oper „Carmen.“

Verband deutscher Hochschüler. Der für Sonntag angelegt gewesene Verbandsabend mußte auf den nächsten Montag verschoben werden und findet dieser im unteren Kasinoalle mit dem Beginn um 8 Uhr abends statt. Durch das Entgegenkommen des Liebhaberphotographenvereines und durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Dr. Hermann Krauß ist es der Verbandsleitung ermöglicht, den Mitgliedern und Gästen einen Projektionsabend mit sehr reichhaltigem, allen Ansprüchen genügenden Programme zu bieten.

Gemeinderatssitzung. Am Mittwoch, den 30. September 1908 um 3 Uhr nachmittags findet im Rathausjaale eine Gemeinderatssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Berufung des Lichtbildners Hans Prader wegen Verweigerung der Aufstellung eines Schaulastens beim Hause Burggasse 12. — Einladung wegen Entsendung von Vertretern zu dem in Wien stattfindenden II. internationalen Mittelstandskongresse. — Gemeinderatsbeschluss der Stadt Graz betreffend Vorstellung gegen die Erhöhung der Personentaxen der Südbahn. — Bericht des Stadtbauamtes in Angelegenheit der Berufung des Herrn Andreas Maner wegen Vorschreibung einer Einschlauchgebühr für Haus Wittinghofgasse 2. — Verteilung der Sparkassa-Jubiläum-Stiftungszinsen. — Angebot des Grundbesizers Herrn Johann Lemesch wegen Abtretung eines Grundstreifens für die Verbreiterung der Grenzgasse. — Ansuchen des Herrn Hermann Berg wegen Führung eines Kanales von der Weinbaugasse in die Theatergasse. Neuerliches Ansuchen des Ordens der Karmeliterinnen wegen Bewilligung eines Sankturmest bei ihrem Hause in der Heugasse. — Ausweis über die Schlachtungen im städtischen Schlachthofe im Monate August. — Angebot wegen Lieferung von Stückohle für die Stadtgemeinde Marburg 1909. Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Ein neues Feuilleton der „Marburger Zeitung.“ Mit dem heutigen Tage beginnen wir mit dem Abdruck eines von uns erworbenen, bisher noch ungedruckten Original-Feuilletons: „Rolph Ralph“ die Abenteuer eines deutschen Detektivs, Kriminalnovelle von Max Labenburg. Schilderungen, die der Verfasser, ein bekannter Autor, entwirft, werden gewiß das Interesse der Leser und Leserinnen im höchsten Maße erwecken und gefangen halten.

Windische Kulturblüten. Der „Slov. Narod“ schrieb vor den Laibacher Exzessen u. a.: „Wir behaupten, daß es unter den Deutschen so viele Schweineereien gibt, wie sonst nirgend. Fragt die Frauen, die durch die Welt gingen und von deutschen Kulturträgern belästigt wurden. Die Deutschen sind ordnungsliebend im Schwindel, im Betrug und in Defraudationen. Wo findet man so viel Betrug, Unterschlagungen und Schwindel, wie unter den Deutschen? Beweis dafür sind die Strafakten bei den Gerichten. Wenn du mit dem Deutschen in Berührung kommst, mußst du darauf gefaßt sein, daß er dich zu betrügen versucht.“ Dieses der Strom aus der Kloake des „Slov. Narod“. Der Hauptschriftleiter dieses „Blattes der slowenischen Intelligenz“ heißt Mikroslav Maloverch, hieß aber einmal Friß Maloverch und schrieb für die Laibacher Zeitung Aufsätze, in denen er das Vorhandensein einer slowenischen Sprache bestritt. Ubrigens wissen die Strafakten der Gerichte in Untersteier und Krain beinahe ausschließlich nur von windischen Verbrechern zu erzählen und auch die Riste der Strafhausbewohner liefert den gleichen Text.

Die Mittel der Gegner. Die „Deutsche Wacht“ schreibt: Als Bahnfrachtgut langte hier in Cilli ein an den „Narodni dom“ adressiertes und falsch deklariertes Paket an, das man aber mit Prüfgeln gefüllt erkannte. Die Gegner, diese unschuldigen Hascherln, würden draus eine Staats-affaire gemacht haben, wenn die Sendung an Deutsche gerichtet worden wäre. Eine nahezu fürchterliche Waffe fand man im Wartejaal 1. Klasse des

Cillier Bahnhofes. Der betreffende Meuchler mußte sie in Ansehung ihrer hohen Gefährlichkeit und in der Angst in ihrem Besitze getroffen zu werden, im Wartejaale versteckt haben. Diese Waffe besteht in einer Drahtseilschlinge von 15 Millimeter Durchmesser, zum Zusammenhalt und besseren Handhabung mit dickem Isolierdraht umwickelt. Die ganze Erzeugungsart bekundet ziemliches Fachkenntnis und Sorgfalt, ganz besonders aber die Liebe, mit der ihr Schöpfer der Deutschen gedacht haben muß.

Demolierungsnachrichten aus Untersteier. Der Laibacher Steinschrecken mit seiner fanatischen Zerstörungswut greift feuchentartig unter den Slowenen um sich und hat sich nun auch steirische Orte zum Opfer erkoren. So wird aus Lichtenwald drahtlich gemeldet, daß dort in der Nacht auf gestern die dortige deutsche Schule mit schweren Steinen bombardiert wurde, so daß sie einer Ruine gleicht. Auch die Fenster des Deutschen Hauses fielen nachts der Wut windischer Fanatiker zum Opfer. Dazu stimmt folgende Sachsenfelder Nachricht: Ein hiesiger Arzt, der sich gestern in Gesellschaft seiner Gattin und einiger anderer Deutscher in Sachsenfeld befand, wurde in der Dunkelheit von Märdlern überfallen und gegen ihn ein Bombardement mit Steinen eröffnet, von denen jeder imstande gewesen wäre, eine tödliche Verletzung herbeizuführen. Die Überfallenen ließen mit Rücksicht auf die allgemeine und gegenseitige Erregung davon ab, von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Es ist der Bürgerkrieg, die Revolution, was die allslawischen Hezer im Schilde führen und durchzuführen beginnen. Und die Regierung des Herrn v. Beck, in der auch deutsche Minister sitzen, fördert durch ihre Passivität dieses wahnsinnige Treiben.

Eine Schikanenblüte. Im Grazer Wochenblatte lesen wir: Der Turnverein Fahn und die Turner Verbindung Körner in Graz hatten eine gemeinsame Begehung des Geburtstages unseres Turnvaters verabredet. Nicht genügend aufgeföhrt, wurde von einem Schriftwarte eine Merke am 22. August in den Tagesblättern veranlaßt, die eine Gedenkfeier für den Abend desselben Tages in der „Stadt Fürstenfeld“ festsetzte. Da infolge Nichtkenntnis dieser Merke und in Ermanglung jeder Verabredung die wenigsten Turner etwas von einer solchen Veranstaltung wußten, kamen die nach dem Turnen in der Stadt Fürstenfeld zusammengetroffenen fünfzehn Turnbrüder überein, da die Sprecher der Vereine fehlten, im gemütlichen Beisammensein bei Bier und Wort den Abend zu verbringen. Trotzdem erreichte die beiden Sprecher der Arm der Polizei und zog sie wegen Übertretung des Vereinsgesetzes § 12 (der übrigens falsch zitiert ist) und § 15 wegen Unterlassung der Anmeldung zur Verantwortung. Obwohl beide Sprecher erklärten, von dem Tage der Feier und der Zeitungsmerke nichts gewußt zu haben, trat die Polizei-Direktion den Fall dem Bezirksgerichte ab. Bei der am Samstag den 12. d. stattgefundenen Verhandlung wurden die angeklagten Turnbrüder Bauer und Würzinger, da sie den Beweis erbracht hatten, daß tatsächlich die Merke auf einem Mißverständnis beruhte und die Feier nicht stattfand, freigesprochen. Der ganze Fall wäre sonst zu bedeutungslos, um ihn zu veröffentlichen, es geschah dies nur deshalb, um zu zeigen, welchen kleinen Schikanen nach unserem Vereinsgesetze man wehrlos ausgeliefert ist.

Windische Zerstörungsbauarbeiten in Krain. Eine aus Stein in Krain eingelangte Nachricht meldete, daß dort von Slowenen ein Sturm auf das deutsche Kurhaus ausgeführt, die Statuen zertrümmert, die Fenster eingeschlagen und die deutschen Aufschriften mit Lack überstrichen wurden. Das Denkmal des Baderbesizers wurde von den Slowenen mit gelber Farbe angestrichen. Die Hege hat auf das von deutschen Touristen vielbesuchte Adelsberg übergegriffen. Heute früh waren alle deutsche Aufschriften in Adelsberg beschmutzt und verschmiert, die Kellametafel des Hotel „Adelsbergerhof“ herabgerissen und zertrümmert. Auch die deutschen Aufschriften beim Zugang zur Adelsberger Grotte wurden mit Kot beworfen. Mehreren deutschen Bewohnern Adelsbergs wurden im Laufe der Nacht die Fenster eingeworfen.

Dr. Theodor von Lichem
ist zurückgekehrt

und ordiniert Sparkassegebäude (Domplatz-Pfarrhofgasse) von 11—12 und 2—3 Uhr.

Aus dem Berichtsaale.

(Schwurgericht.)

Einbruchsdiebstahl in Marburg.

Marburg, 23. September.

Wegen teils vollbrachten, teils versuchten Einbruchsdiebstahles, wegen Betrug und Landstreicherei, von welchen Delikten die beiden ersten als Verbrechen qualifiziert erscheinen, stand heute der wegen Diebstahls mindestens neunmal vorbestrafte Franz Zibert, ein in Blanca geborener, 32-jähriger, lediger Fleischergehilfe ohne bestimmten Aufenthalt vor den Geschworenen. Es wird ihm Folgendes zur Last gelegt: In der Nacht zum 10. November v. J., kurz vor Mitternacht, wurde der damals beim Marburger Selchmeister Stefan Komers bedienstete Gehilfe Johann Hollek, der mit mehreren anderen Gehilfen in dem im ersten Stockwerke des Hauses Herrengasse 28 gelegenen, unversperrten Burschenzimmer schlief, plötzlich durch ein Geräusch aus dem Schlafe geschreckt. Auf eine von ihm gestellte Frage erfolgte das Zuschlagen der Zimmertüre. Hollek machte Licht und konstatierte mit seinen nun auch aufgewachten Zimmergenossen, daß im Zimmer Kästen und Koffer geöffnet und ihres Inhaltes entleert waren. Eine große Menge Kleider der verschiedenen Zimmerbewohner lag in einem Haufen zum Forttragen bereit. Unter diesen Kleidern, die 500 K. wert waren befand sich der Rock des Hollek, in dem dieser 620 K. verwahrt hatte. Der verscheuchte Dieb war verhindert worden, alle diese Sachen mitzunehmen. Eine nähere Nachschau ergab, daß den Selchergehilfen Johann Hollek, Thomas Pungaric und Georg Staler Bargeld und Wertgegenstände im Gesamtwerte von 72 K. 40 H. entwendet worden waren. Der Dieb hatte sich von der Brunnengasse vorher ins Haus geschlichen und hatte sich bei seiner Entfernung des dem Hollek gestohlenen Haustorschlüssels zum Öffnen des Haustores in der Herrengasse bedient. Erst nach beinahe 8 Monaten gelang es, des Einbrechers habhaft zu werden, des heutigen Angeklagten. Am Vortage des Einbruches war Zibert in einem Branntweingeschäfte in der Domgasse erschienen, war völlig mittellos und ließ durch den Anstreichergehilfen Blasius Cernic ein Hemd um 40 H. verkaufen. In der folgenden Nacht aber um 1 Uhr erschien er im Kaffeehause Merat und zechte dort und in anderen Lokalen mit dem Hausbesitzerlohn Alexander Kapoc und Schlosser Franz Dragar bis zum frühen Morgen, ging dann wieder in das Branntweingeschäft in der Domgasse und bewirtete dort auch andere Personen, ging dann mit dem Schlosser Eduard Kutscher und dem Blasius Cernic, der ihm tags vorher noch ein Hemd verfilbert hatte und mit anderen Personen in das Gasthaus Friedau in der Kärntnerstraße und schließlich in das Gasthaus Bobeschin in Thesen bei Marburg, wo er dem Kutscher einen Ring verkaufte, der dem Hollek gestohlen war und bei der Wirtin eine Doubleuhr und eine silberne Panzerkette, die dem Pungaric entwendet worden war, an Zahlungsstatt übergab. Außerdem wurde bei ihm noch ein Gemisbart gesehen, der ebenfalls einem der im Burschenzimmer gestohlenen gleicht. Die Nachforschungen nach dem Täter blieben erfolglos, bis er am 29. Juni d. J. wieder in dem genannten Branntweingeschäfte erschien, wo er von der gerade anwesenden Geliebten des Kutscher, Maria Meßner, die wegen des von Kutscher gekauften Ringes ebenfalls beanständet worden war, sofort erkannt wurde. Sie verständigte die Sicherheitswache, die den Mann verhaftete. Zibert leugnete alles und machte eine Reihe von entlastenden Angaben, die sich aber durchwegs als erlogen und erfunden herausstellten. Die Anklage wegen Betrug stützt sich darauf, daß er sein Arbeitsbuch fälschte und damit von der Naturalverpflegsstation Hausmannsstätten einen Begleitschein herauslockte, durch den er der Wohlthaten mehrerer Verpflegsstationen teilhaftig wurde. Außerdem ist Zibert noch der Übertretung der Landstreicherei angeklagt. Bei der heutigen Verhandlung, die unter dem Vorsteher des Landesgerichtsrates Morocutti stattfand (öffentlicher Ankläger Dr. Tschsch), brachte der Angeklagte, dem Dr. Mravlag als Verteidiger zur Seite stand, eine Reihe von neuen Umständen vor. Auch die Vermutung, daß an jenem Einbruche mehrere Täter beteiligt sein mußten, gewann immer mehr Raum. Zwecks neuerlicher Erhebungen wurde die Verhandlung, zu der viele Zeugen, darunter aus Böhmen und Kroatien, geladen waren, bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt.

Brandlegung.

Eine Selbstanzeige.

Marburg, 24. September.

Unter der Anklage des Verbrechens des Betruges, teils als unmittelbare Täter, teils als Mitschuldige, standen heute vor den Geschworenen: Jakob Hehl, 56 Jahre alt, verwitweter Knecht in Ratsch; Andreas Wreßnig, 42 Jahre alt, verheirateter Grundbesitzer in Witschein; Jakob Stany, 53 Jahre alt, verheirateter Besitzer in Ratsch und Anton Trampusch, verheirateter Knecht in Ratsch. Die Anklage stützt sich auf folgende Umstände: In der Nacht vom 1. auf den 2. August v. J. brannte die in Sulz gelegene Winzerkeusche des Andreas Wreßnig ab. Der Eigentümer hatte die Keusche bei der Elementarversicherungs-Aktiengesellschaft auf 1600 K. versichert und erhielt auf Grund der Schadenserhebung 822 K. 23 H. ausbezahlt, die er zur teilweisen Begleichung seiner damaligen Schuld bei der Posojilnica in Marburg in der Höhe von 2350 K. verwendete. Am 6. August d. J. langte beim k. k. Gendarmerie-Postenkommando in Ober-St. Kunigund ein Schreiben des Andreas Wreßnig ein, mit dem er selber zur Anzeige brachte, daß jenen Brand die Besitzer Stany und Trampusch angestiftet hätten. Die Erhebungen der Gendarmerie und die Voruntersuchung hatten folgendes Ergebnis: Wreßnig hatte am 6. September 1903 bei der Vorschusskasse in Ehrenhausen einen Betrag von 800 K. als Darlehen aufgenommen, und zwar unter der Bürgschaftsleistung der Besitzer Jakob Stany und Anton Trampusch. Da die finanziellen Verhältnisse des Wreßnig sich immer verschlechterten, begannen die Bürgen zu fürchten, daß sie selbst zur Zahlung dieser Schuld des Wreßnig herangezogen werden würden. Sie sollen ihn daher überredet haben, seine in Sulz gelegene Winzerkeusche in Brand zu stecken oder durch einen dritten das bezorgen zu lassen, um mit der Versicherungssumme, die er erhalten würde, seine Schuld bei den Vorschusskassen zu tilgen und so sie selbst von der lästigen Bürgschaft zu befreien. Stany hatte auch bereits, wie die Anklage von ihm behauptet, eine Person ausfindig gemacht, die sich gegen Entlohnung bereit erklärte, diese Keusche in Brand zu stecken. Es war dies der Knecht Jakob Hehl. Wie dieser angibt, haben ihn Wreßnig und Stany wiederholt aufgefordert, jene Winzerkeusche anzuzünden, wofür ihm von Wreßnig 10 K. versprochen wurden. Er gesteht, in der Nacht zum 2. August v. J. tatsächlich mit einem Zündhölzchen das Strohdach der Keusche angezündet zu haben. Auch Wreßnig ist umfassend geständig und gibt auch zu, dem Hehl für das Anzünden einige Kronen bar und den Rest der versprochenen Summe in Schnaps gezahlt zu haben. Stany und Trampusch aber stellen jede Schuld energisch in Abrede. Wreßnig und Hehl bleiben demgegenüber bei ihren jene beiden belastenden Angaben. Hehl bemerkt noch, daß Stany ihm wiederholt zur Brandlegung zugeredet habe, „damit er (Stany) und Trampusch nichts zu zahlen brauchen“, wie er sich Hehl gegenüber ausgedrückt habe. Trampusch aber habe dem Hehl, wie dieser angibt, nach dem Brande einmal zwei Achtel Schnaps gezahlt, wobei er bemerkt habe: „Jetzt kannst zwei Achtel Schnaps trinken, weil Du das getan hast.“ Damit habe er das Anzünden der Keusche gemeint. Betont sei übrigens, daß bei der heuer vorgenommenen Schätzung des Schadens dieser mit nur 200 K. festgesetzt wurde, wobei die Sachverständigen, denen der Zustand der Winzerkeusche gut bekannt war, erklärten, daß seinerzeit auf die Bauqualität der Keusche bei Bestimmung der Versicherungssumme zu wenig Rücksicht genommen, der Schade mit 822 K. daher viel zu hoch bemessen worden sei. Dieser Umstand kommt jedoch, wie die Anklage ausführt, nicht in Betracht, da es sich beim Verbrechen des Betruges um jene Schadenshöhe handelt, auf welche die Absicht gerichtet gewesen ist, d. i. hier die Versicherungssumme von 1600 K. Der wirkliche Schade ist aber 822 K., weil diese Summe tatsächlich ausbezahlt wurde. Während des Beweisverfahrens änderte sich aber das Bild zugunsten der der Mitschuld angeklagten Stany und Trampusch, die von Dr. Mravlag vertreten waren (Verteidiger der zwei geständigen Täter war Dr. Tschsch), in wesentlicher Weise. Hehl konnte seine belastenden Angaben nicht mehr so sicher vorbringen wie vorher und es stellte sich heraus, daß für Stany und Trampusch jedes Motiv zur Brandanfertigung fehlte, weil sie die Bürgschaftssumme bereits vor dem Brande hatten intabulieren lassen und weil die Posojilnica, die allein vom Brande einen Vorteil hatte, die Versicherungssumme

viukuliert hatte, wie auch sie die ausbezahlte Versicherungssumme erhielt. Bezüglich der 20 H., die Trampusch dem Hehl gab, mußte heute letzterer selber zugeben, daß ihm Trampusch dies für einen Besen schuldig war. Die Geschworenen (Obmann Herr Pukl, Gemeindevorsteher von Kobwein) bejahten die Schuldfragen bezüglich des Hehl und Wreßnig einstimmig und verneinten sie ebenfalls einstimmig bezüglich des Stany und Trampusch. Letztere wurden daher freigesprochen, Hehl aber zu 2 1/2 Jahren und Wreßnig zu 18 Monaten schweren Kerker verurteilt. Vertreter der Anklage war Dr. Duchatsch.

Eingefendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Erklärung.

Unter Bezugnahme auf die in mehreren Wiener und Grazer Zeitungen erschienenen Notizen über die Abgängigkeit des derzeitigen Geldagenten Herrn Hans Gabler aus Wien, erkläre ich hiemit, daß Genannter bereits mit 15. Februar vorigen Jahres aus meinem Geschäfte austreten mußte und seit diesem Tage mit meiner Firma in keiner wie immer gearteten Verbindung steht. Ebenso unrichtig ist es auch, daß Herr Hans Gabler, wie er angibt, in der nächsten Zeit einen Posten in meinem Geschäfte antreten soll, was vielmehr für immer ausgeschlossen ist. Zu dieser, an das geehrte Publikum von Marburg und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme gerichteten Mitteilung sehe ich mich umso mehr veranlaßt, als aus den erwähnten Zeitungsberichten zu entnehmen ist, daß Herr Hans Gabler sich fallweise auch als derzeit bei mir bedienstet ausgibt.

Marburg, 24. September 1908.

Elise Wolf

Inhaberin der 2. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt in Marburg a. D.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

September.

- Am 25. zu Leibnitz.
- Am 26. zu Mariazell.
- Am 27. zu St. Erhard im Bez. Bruck.
- Am 28. zu Mureck**;
- Am 29. zu Niegersburg** im Bez. Feldbach; Fürtzenfeld (Hopfenmarkt); Rottenmann; Wernsee** im Bez. Luttenberg; St. Lorenzen** im Bez. Pettau; Mahrenberg**; Gleinsklätten** im Bez. Arnfeld; Wildon**; Predlig** im Bez. Murau; Peilenstein** im Bez. Drauzburg; Ruppenberg**; Franz**; Ubelbach** im Bez. Frohnleiten; Mooskirchen** im Bez. Voitsberg; Voitsberg**; Schäftern* im Bez. Friedberg; Grafendorf im Bez. Hartberg; Großlobming** im Bezirk Knittelfeld; Friedau (Schweinemarkt); Bassail* im Bez. Weiz; Ruprecht** im Bez. Weiz; Schbnstein**.
- Am 30. zu Gröbming*; Pettau (Vorstenviehmarkt).

Verstorbene in Marburg.

- 13. September. Neubauer Eduard, Magdskind, 7 Monate, Baccalarigasse.
- 14. September. Terchowek Josef, Bahnamtsdiener, 79 Jahre, Waggasse.
- 17. September. Hofmann Josef, Bahnamtsdiener, 62 Jahre, Baccalarigasse. — Warboisch Paula, Kutscherstind, 6 Wochen, Elisabethstraße.
- 19. September. Pevec Marie, Stadtarmentbeilte, 75 Jahre, Burggasse.

Bagliano-Sirup. Seit 70 Jahren ist der echte Sirup Bagliano, erzeugt von der Firma Professor Girolamo Bagliano in Florenz, in vielen tausenden Familien eingeführt und hat sich als blutreinigendes Mittel auf das Beste bewährt. Auf ärztliche Verschreibung erhältlich in sämtlichen Apotheken der Monarchie. Man verlange ausdrücklich die hellblaue Schutzmarke mit schwarzdurchzogener Unterschrift. Sonstige Zuschriften sind zu richten an: Professor Girolamo Bagliano in Florenz (Abt. 199), Via Bendolfini.

Gespickter Zgel. 15 Delagramm zerlassenes Ceres-Zett rührt man mit 10 Eidottern schaumig, gibt 25 Delagramm rohe geschnittene Mandeln, 25 Delagramm Zucker, 17 Delagramm schwarze Brotdörseln, mit Rotwein angefeuchtet, hinein; dann mischt man den Schnee von 10 Eifar gut darunter. Man füllt die Masse in die mit Ceres-Zett beschriebene, länglichrunde (ovale) Form und bädert sie. Gestürzt, gießt man gefochten, gezuckerten Rotwein darüber und spickt den Zgel mit geschälten, länglich geschnittenen Mandeln. Aus dem Kochbuche „Die moderne Kochkunst.“

Sarg's feste & flüssige Toilette-Seifen

Neuheiten:
Savon fin „Lilas Blank“ per Stück . . K —40
" " „Violette de Nice“ per Stück „ —50

Diätfehler

behebt Rohitsher „Striaquelle“ (Medizinalwasser). Zu Wein, Cognac etc. ist „Tempelequelle“ vorzuziehen.

Verein der Hausbesitzer in Marburg.

Der Ausschuss des Vereines der Hausbesitzer ladet hiemit alle jene Hausbesitzer in Marburg, welche bisher noch nicht Mitglieder sind, zum Beitritte ein.
Um den wachsenden Anfragen gerecht zu werden, werden alle Mitglieder des Vereines in ihrem eigenen Interesse ersucht, leerstehende Wohnungen, sowie auch die erfolgte Wiederbesetzung in der Vereinskanzlei Schillerstraße Nr. 8 mündlich oder schriftlich anzuzeigen; wo auch alle den Hausbesitz betreffenden Auskünfte stets bereitwilligst erteilt werden. **Amtsstunden** an Wochentagen von 9—11 und an Sonn- und Feiertagen von 9—10 Uhr vormittags.

Ein Volksmittel.

Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Roll's Franzbrantwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreißer und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 1.90. Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Roll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Roll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Ah was, nur den Kopf nicht hängen lassen.

Sie werden morgen wieder ganz wohl auf sein und die Tour mit uns machen können, wenn Sie nur ein halb Duzend Fays echten Sodener Mineralpastillen in heißer Milch nehmen. Dann können Sie ja auch noch 'n paar Luftchen, aber dann sind Sie morgen auch wieder völlig in Ordnung. Da nehmen Sie — ich versorge mich vor der Sommerreise immer ordentlich mit Fays Sodenern und kann Ihnen schon ein paar ablassen. Sind übrigens gar nicht teuer — die Schachtel kostet nur Kr. 1.25, und man kann sie in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen haben. Nachahmungen jedweder Art weise man entschieden zurück.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn:
W. Th. Gungert, Wien IV., Gr. Neugasse Nr. 17.

Warnung.

Die Fa. Prof. Girolamo Pagliano, gegründet in Florenz i. J. 1838, teilt den geehrten Interessenten mit, daß sie ihre bisherige Niederlage in Ala (Südtirol) aufgehoben hat. Um somit sicher zu sein, ihr echtes Präparat, den seit 70 Jahren als Blutreinigungsmittel bewährten und in tausenden Familien erprobten

Sirup Pagliano

flüssig — in Pulver und in Cachets — zu erhalten, wende man sich direkt an Prof. Girolamo Pagliano in Florenz, Via Pandolfini (Nbt 199). Anerkennungs schreiben und Prospekte gratis und franco von der Generalvertretung der Firma Prof. Girolamo Pagliano: Dr. Fried. Herzog, Wien, IX/4, Löblichgasse 4. (Nbt. 199.)

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr.

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und seinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumvereine widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Raf.

Sehr billige Wohnung

sonnseitig, mit 2 Zimmer, Küche f. Zugehör und Gartenanteil ist ab 1. Oktober oder 1. November zu vermieten, für Pensionisten besonders geeignet. Vangergasse 21. 3555

Portugieser

aus Gans ist zu verkaufen. Anzufragen bei Dr. Schmiederer, Kärntnerstraße. 3558

Wouermann-Brenner

40% Gasersparnis früher bei Außenbeleuchtung in Gebrauch gewesen, zirka 40 Stück, statt Kr. 5.— mit Kr. 2.50 abzugeben. J. Kofoschinegg. 3533

Gasthaus

samt Fleischhauerei ist vom 1. November an in Köstsch bei Marburg zu vermieten. Anfr. bei **Johann Sauer, Hotel Meran, Marburg.** 3551

Möbl. Zimmer

mit ganzer Verpflegung, separierter Eingang, für stabilen Herrn sofort billigst zu vergeben. Anzufragen Legethoffsstraße 51, Hof, 1. St. 3557

Föhrenpfosten

und Staffeln sind preiswert abzugeben. Anfragen zu richten an die Verw. d. Bl. 3549

Zu verkaufen

oder gegen Entgelt zu leihen wird gesucht die 3553

Abbildung

(Photograph.) eines Offiziers und eines Sägers des im Jahre 1866 bestandenen Freiwilligen steirischen Alpen-Säger-Korps. Bevorzugt Abbildungen mit voller Ausrüstung. Antr. unter **W. D. 1546** befördert Rud. Mosse, Wien I, Seilerstätte 2.

Stall

mit 4 Ständen samt Wohnung mit Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Anfrage Expedition Riffmann, Burggasse 2. 3489

Klavierspieler

für sechs Sonntagnachmittage wird gesucht. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 3474

Zu verkaufen

ein Sopha und verschiedene Gegenstände. Anfrage Reiser-gasse 1, über dem Hof. 3517

Fleischhauerei

zu verpachten. Anfrage beim Eigentümer Josef Ruder, St. Lorenzen ob Marburg. 3516

Wohnung

großes schönes Zimmer, II. Küche, Mitte der Stadt, 1. Stock, gasen-seitig, vom 1. Oktober an zu vermieten. Färbergasse 3, 1. St. Tür 6.

Weizenmehl

feinstes ungarisches Kaiseranzug Nr. 0 per Kilo 36 Heller, alle anderen Nummern entsprechend billiger, solange der Vorrat reicht bei **„goldenen Kugel“ Herrngasse.** 3316

Prima Spezerei- und Eisengeschäft

3523 mit großem Gewölbe und Magazin, seit dem Jahre 1884 bestehend, guten Kundentanz, ist mit Degemb. 1908 zu verpachten. Triesterstr. 7.

Zitherlehrer und Klavierstimmer

O. Bäuerle wohnt 3447 **Bürgerstraße 4.**

Kleine Wirtschaft

Haus mit Wirtschaftsgebäude, Obst, Weinhefen und Feld ist zu verkaufen. Anzufragen Brunnndorf, Uferstraße 67. 3477

Apfelmost

von 56 Liter aufwärts, per Liter 10 S. Villa Rauch, Leitersberg.

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Garantien durch **J. Neubauer**

behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest VII, Alsdorfer 10. Retourmarke erbeten. 3478

Grosser Keller

für Wein oder Obst. Dom-platz 6. 3397

Möbl. Zimmer

separiert, auf Wunsch mit 2 Betten sogleich zu vermieten. Kärntnerstraße 9, 1. Stock. 3490

Wohnung

mit 2 großen Zimmern, auch für Vereinslokale zu vermieten. Rathausplatz 3. 3396

Himbeeren-Essig

hocharomatisch, per Liter 60 h

Med. Drog. K. Wolf

Herrngasse 17.

Französischen, italienischen und englischen

Unterricht

in Stunden und Konversationskursen erteilt 3380

Helene Kühner

staatl. gepr. Lehrerin. **Kaiserstraße 4, 1. Stock.**

Gewölbe

Domplatz 6. 3395

Wildkaltanien

kauft zu besten Preisen en gros und en detail **Ignaz Fischer, Legethoffsstraße 19.** 3239

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes, auch Damen, zu 4%, ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekendarlehen, besorgt rasch **J. Schönfeld**

Budapest. VII, Arenagasse 66. (Retourmarke.) 3521

Neu aufgelegt:

Grundbuchgesuche

um Pfandrechtsübertragung und Pfandrechtslöschung

in der **Buchdruckerei L. Kralik**

Postgasse 4.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularien, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare. Preislisten, Rechnungen. Firmadruk auf Briefe und Kuverte. Karten jeder Art.

Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc.

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Feuerlöscher

„Helios“ Modell 1908 mit geschlossener Füllung und patentierter Vorrichtung zum Abwärtspritzen **Schutz gegen**
 Apparate für 6 Liter Inhalt 45 K. Apparate für 9 Liter 55 K. inklusive Aufhängevorrichtung. Referenzen größter Betriebe sowie Kataloge erhältlich bei
Perficaner & Co., Wien, I. Bezirk, Liebenberggasse 7 a.

Feuersgefahr

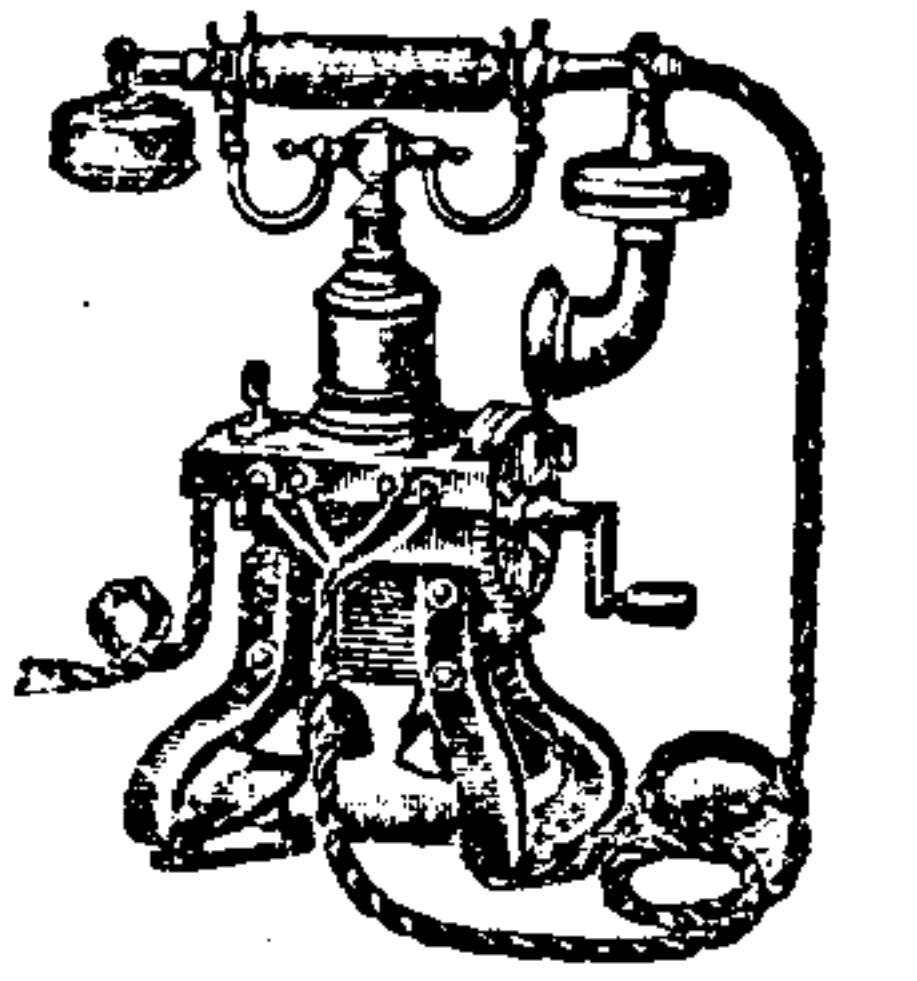
Tüchtige Maurer gesucht

für Zagreb (Agram). Lohn bis K. 5-20, (die Arbeit dauert den ganzen Winter) bei Architekten
Hönigsberg & Deursch, k. u. k. Hofbaumeister.

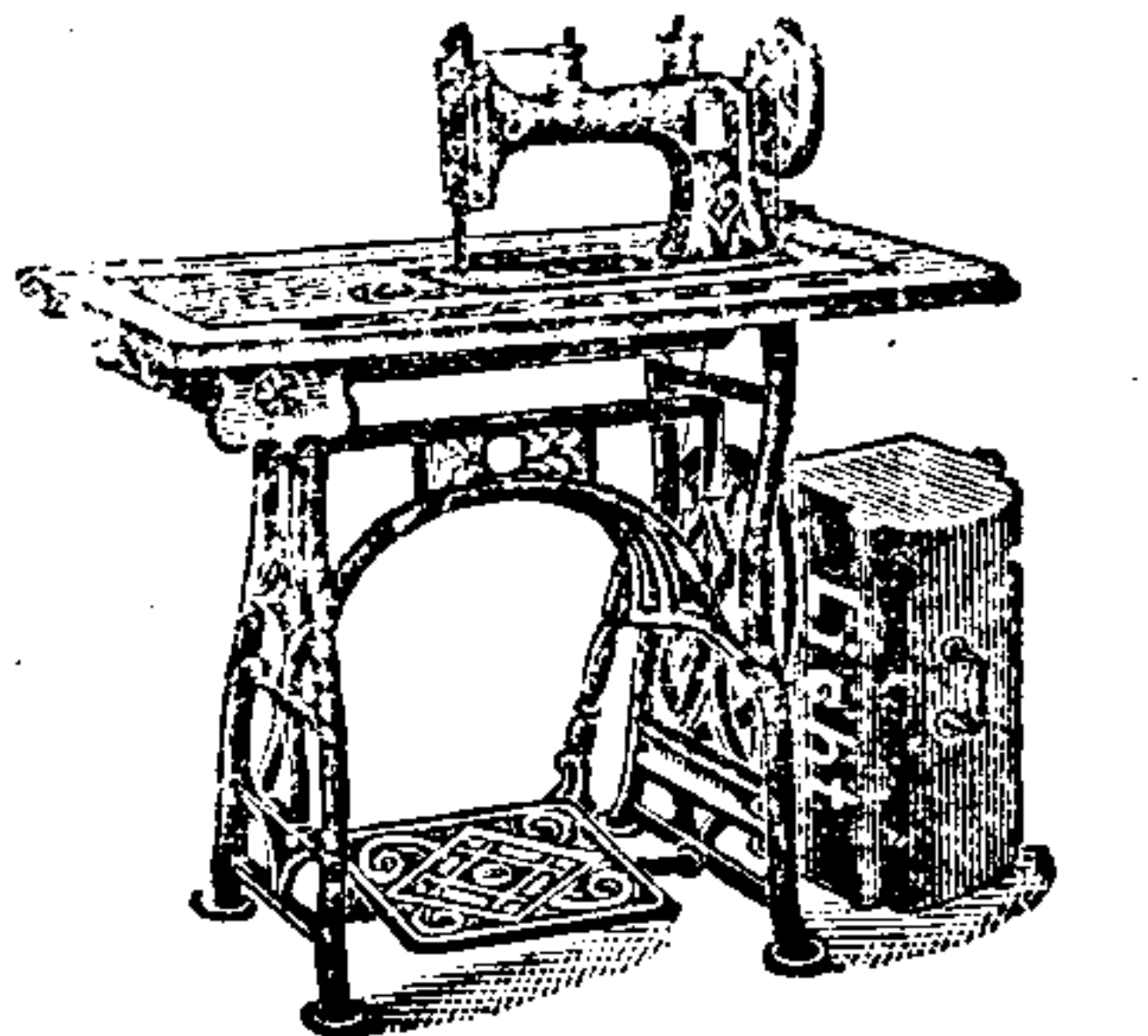


M. H. Prosch

Marburg 1781
Herrengasse 23.



Fabriks-Niederlage
erstklassige Nähmaschinen



Etablissement für Elektrotechnik

Installation für Haustelegraphen und Telephon-Anlagen.
 Eigene mechanische Werkstätte.

Baugrund

zwei Joch groß, bestehend aus Acker und Wald, an der Triesterstraße gelegen, ist billig zu verkaufen. Anzufragen Schalamun, Unterpöbersch Nr. 61. 3481

Flechten- oder Beinwundenkranke

auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Probest und beglaubigte Atteste aus Oester. gratis. Apotheker C. W. Kollé, Altona-Bahrenfeld (Elbe). 3039

Schönes Zimmer

nett möbliert, separater Eingang, ist stabil zu vermieten. Bürgerstraße 7, 1. Stock. 3115

Kaffee-Spezialitäten

hausgebrannt.
Triester-Mischung früher Kr. 2.80, jetzt Kr. 2.40
Tiuaner-Mischung früher Kr. 3.20, jetzt Kr. 2.56
Kaisermelange-Mischung früher Kr. 3.40, jetzt Kr. 2.80
Karlsbader-Mischung früher Kr. 4.—, jetzt Kr. 3.40
 bei **„goldenen Kugel“** Herrengasse 2. 3317

Registrier-Kasse

ungebraucht, wird mit Schaden verkauft. **Hans Pösch, Marburg, Kärntnerstraße.** 3629

Schönes möbliertes Zimmer

in der Nähe der Mittelschulen, an einen stabilen Herrn zu vermieten, event. mit Verpflegung Gamsersstraße 9, Willenviertel. 3471

Nett möbliert. Zimmer

Mitte der Stadt, 1. Stock, an 1 od. 2 Herren mit od. ohne Verpflegung zu vermieten. Färbergasse 3, 1. St. rechts, Tür 6. 3482

Schauspieler

werden mit oder ohne Verpflegung aufgenommen. Anfrage in der W. d. Blattes. 3487

Elegant möbliertes Zimmer

ZIMMER sehr rein und vollkommen separiert, womöglich mit guter Kost, wird ab 15. Oktober gesucht. Nähe der Franz Josefstraße bevorzugt. Anträge unter „Zugr. N. N.“ an die Werm. d. Bl. bis 26. September.

54. Jahrgang.

54. Jahrgang.

Eine wahre Begebenheit aus dem Leben des Volkskaisers Josef II.
 behandelt der in der Wiener Österreichischen

Volks-Zeitung

erscheinende neue, höchstspannende Roman von G. Hinterhuber: **„s Lieserl von Selsenberg“.**
 Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter

Unterhaltungs-Beilage

erscheint in über 100.000 Exemplaren und bringt täglich wichtige Neuigkeiten

unterhaltende und belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plausereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci, Krasnigg, Havel, Susi Wallner etc.
 weiters die Spezial-Rubriken und Fachzeitungen:
Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.
 Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung und Erfindung.

Preisrätsel mit wertvollen Gratis-Prämien.
 Täglich zwei spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc. etc.
 Die Abonnementpreise betragen: für tägliche Postzusendung (mit Beilagen) in Oester.-Ungarn u. Bosnien monatlich K. 2.70, vierteljährlich K. 7.90, für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährlich K. 2.64, halbjährlich K. 5.20, für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit Roman- und Familien-Beilagen [in Buchform], ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährlich K. 1.70, halbjährlich K. 3.30. Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an. **Probenummern gratis.**

Die Verwaltung d. „Osterr. Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

Sofort zu vermieten Wohnung

eine fünfzimmrige Wohnung im 1. Stock samt Zugehör und Gartenanteil. Einziehtermin Mitte Oktober. Anzufragen i. d. Kanzlei Baumeister Derwuschel, Reiserstraße. 2375

Schöne sonnseitige Parterrewohnung 3 Zimmer samt Zugehör, separierter Eingang, ist ab 1. Oktober an kinderlose, stabile Partei zu vermieten. Wielandgasse 14. 3160

Paula Gödl

Bettdeckenerzeugerin
Marburg, Burggasse Nr. 24.
 verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage. Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Deckenlappe ersucht. 1424

Flüssige Somatose
 leistet gute Dienste bei der **Ernährung schwächerer Kinder und Erwachsener.**
 Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Leistungsfähige Weizenmühle
 sucht gut eingeführten, solventen Vertreter. Offerte unter **W. C. 1558 an Rudolf Woffe, Wien I., Seilerstätte 2.** 3552

Schön möbl. Zimmer sonnig u. abgeschlossen. Schmidereggasse 33, parterre. 3236

Eine Kredenz ist billig zu verkaufen. Grabengasse 4, 1. Stock. 3548

Für den Schnurrbart und das !! Wachstum der Kopfhaare !!

An die heranwachsenden Jünglinge und Frauen.
 Wenn Sie schon alle angepriesenen Mittel vergeblich probiert haben, so machen Sie noch einen einzigen Versuch mit der weltberühmten, vielfach in hygienischen Ausstellungen preisgekrönten 2791

Saar- u. Bartwuchspomade „Rapid“.

Sie werden es nicht bereuen. Dieselbe ist von unerreichter, fabelhafter Wirkung. Erfolg selbst in trostlosesten, verzweifeltsten Fällen garantiert! Rapid-Pomade ist vollkommen unschädlich, stärkt ungemein und reinigt das Kopfhaar und fördert den **Bartwuchs in üppiger, überraschender Weise.** — Darum versuchen Sie, meine Herren und Damen, Sie werden mir lebenslanglich dankbar sein. Auch wunderwirkend bei chronischem **allgemeinem Saarausfall**, bei vollständigem **Saarschwund** nach schweren Krankheiten, Kahlkopfigkeit und schütterem spärlichem Haarwuchs bei **Kindern.** Bitte nach ersehntem Erfolge um **Dankschreiben.** Tiegel à K 2.50 und K 4.— versendet per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages

K. F. Hoppe, Medizinal-Drogist, Wien, XII, Schönbrunnerstraße 282.

Preis per Stück 10 Heller  Preis per Stück 10 Heller

Fahrplan

der **k. k. pr. Südbahn samt Nebenlinien für Untersteiermark.**
 (Giltig vom 1. Mai 1908.)
Buchdruckerei Kralik
 Marburg, Postgasse 4.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0
Kauf u. Verkauf von Wertpapieren
und Valuten, kulantest.
unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.
Kuponeinlösung. Inlasti auf das In- und Ausland.
Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen
Miete von 5 Kronen aufwärts.

Trauben-, Obst- und Kisten

werden angefertigt. Für Lohnschnitt und Hobeln, Ankauf und Verkauf von Rund- und Schnittbälzern aller Art empfiehlt sich die

Marburger Holz-Industrie
Kärntnerstraße 46.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

**Klavier-Niederlage
und Leihanstalt**

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St.,
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter
Instrumente. Telephon Nr. 57. Check-Konto Nr. 52585.

Von der k. k. Statthalterei genehmigte 2888

**Auskunftsstelle in Militärangelegenheiten zu
Marburg, Pfarrhofgasse 7, 1. Stock.**

Ebendort werden **Übersetzungen** aus der **deutschen** in die
slowenische und **kroatische Sprache** oder umgekehrt rasch
und billig bewirkt.

Für Gartenfeste

**Konfetti, Papier-Laternen, Feuer-
werk, Beste und Nummern für
Glückshafen, Gartenleuchter**
empfehlen

Josef Martinz, Marburg.

Dele! Dele!

Kürbiskernöl
garantiert echt, per Liter Kr. 1.12

Nizzaer Nixeröl
superfeinst, per Liter Kr. 1.44

Speiseöl
feinst, per Liter Kr. 1.04

Tafelweineffig
garantiert echt, per Liter Kr. —.26

bei 3314

„gold. Kugel“, Herrengasse.

Gespielin

12-14jähriges deutsches Mädchen
suche ich zu 4jährigem Kinde. Ge-
halt: gute Verpflegung, 10-20 Kr.
Monatgeld, 50-100 Kr. Jahres-
geschenk und Heisespesen. Dr. Eugen
Rohlar, königl. Staatsanwalt in
Nagykanizsa, Ungarn, 2-3 Stunden
weit von Marburg. 3504

Möbl. Zimmer

mit separaten Eingang. Preis
10 Kr. Bergstraße 8, 1. Stock
links. 3514

Bedienerin

für sofort gesucht. Parkstraße
22, 2. Stock. 3511

Winteräpfel

gepflückt, kauft mehrere Wagonn

A. Himmler

Marburg, Blumengasse 18.

Ein oder zwei hübsch möblierte

Zimmer

mit oder ohne Verpflegung,
mit Gartenbenützung, auch als
Sommerwohnung geeignet, zu
vermieten. Anfrage in Bertw.
d. Blattes. 1862

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg

Herrengasse 12. 3837

Wichtige Mitteilung

Noch nie dagewesene Gelegenheitskäufe!

Herrengasse 7, im Lokale Marie Wagner.

Durch Ankauf des Maria Wagner'schen Warenlagers im
Lizitationswege und nachdem ich das Lokal bis 1. Oktober
räumen muß, verkaufe ich nachstehend verzeichnete Waren zu
fabelhaft billigen Preisen und zwar:

Damen- und Kinder-Strohhüte

Damen- und Mädchen-Filzhüte

Damen- und Kinder-Hutformen von 20 h aufw.

Damenkonfektion:

**Damen-Jacken, Paletots, Raglans, Staubmäntel,
Wettermäntel, Schoßen, Blusen, Kinder-Jacken,
und -Krägen, ferner Hutnadeln, Schleier, Hut-
blumen, Hutfedern, Straußfedern, Seidenbänder,
Spitzen, Schweißblätter usw.**

Ebenso werden sämtliche Geschäftseinrichtungsstücke billig ab-
gegeben.

Es veräume niemand, diese seltene Gelegenheit auszunützen und
seinen Bedarf ehemöglichst, solange der Vorrat noch reicht,
zu decken. 2471

Herrengasse 7, im Lokale Marie Wagner.

Leopold Barta.

Buchführung

einfache und doppelte,
kaufmännisch. Rechnen,
Wechsellehre, Korrespon-
denz, Maschinschreiben

nach bewährter Methode.

Kursbeginn 1. Oktober.

Schillerstrasse 12, II. Stock rechts.

Wer

ein schmackhaftes und billiges Kornbrot

liebt

kauft

Stern = Brot

Wiener Molkenbrot (sehr gut, mit Butter).

Erzeugnisse der 1913

Ersten kärntnerischen Dampfbäckerei, Klagenfurt.

Verkaufsstelle in Marburg a. D.:

Hans Andraschitz, Schmidplatz Nr. 4 und

„zur goldenen Kugel“, Herrengasse 2.

Steckenpferd- Lilienmilch-Verseife

Das Original

aller im Handel befindlichen, medizinischen, Lilienmilchseifen.
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommerprossen freien Teint.
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsschreiben!
2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!
Vorhänge 80 Heller, Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.
Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Tetschen a. E. (Wesdenka) Zürich.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlen sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé),
wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Grand Elektro-Bioskop

Theater lebender, sprechender, singender und musizierender Bilder.
Hotel „Stadt Wien“ (Gartensaalgebäude).

23. Programm:

Eine russische Fischkonservenfabrik. (Einzige Original-Naturaufnahme in hochinteressanten Bildern.) — Der Geizhals. (Großes Schauspiel aus der Vergangenheit in 10 farbigen Abteilungen.) — Der Freund der Witwe. (Dramatische Geschichte aus dem Leben.) — Torero-Lied aus der Oper „Carmen“. (Singspiel, aufgenommen im k. Operntheater in Berlin.) — Der Windstoß. (Humoristische Bildererien.) — Aus dem Zigeunerleben. (Schauspiel aus der Gegenwart.) — Eine Kinder-Ausstellung. (Weitere Bildererien.) — Die Nebenbuhler. (Großes Drama in 15 farbigen Abteilungen.) — Hühneraugen-Arzt aus Liebe. (Humoristische Bildererien.)

Vorstellungen jeden Sonn- und Feiertag 1/3, 4, 6 Uhr nachmittags, 1/2, 8 und 9 Uhr abends.

Jeden Werttag 8 Uhr abends programmmäßige Vorstellung.
Jeden Donnerstag: Großer Singspiel-Abend mit Konzert der Südbahnwerstattkapelle. (Von 8 bis halb 11 Uhr.)

Gelegenheitskauf!

1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 25 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 35 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 45 Kr., 1 gebrauchte Singer-Medium-Maschine 36 Kr., 1 gebrauchte Singer-Titania-Maschine 50 Kr., 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Nähmaschine K. 12—, 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Nähmaschine besonders gut nähend 25 Kr., sämtliche Maschinen sind bestens repariert und gut nähend. Ferner verkaufe wegen Reduzierung des Lagers:

15 Stück neue erstklassige Ringschiff, Zentral-Bobbin- und Rundschiff-Nähmaschinen für Familiengebrauch und Handwerker. Weiters 6 Stück neue Original Johns-Walldampf-Waschmaschinen.

Sämtliche Maschinen zu bedeutend erniedrigtem Preis, weshalb sich Interessenten diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen sollen.

Moritz Dadiou, Mechaniker

Marburg, Viktringhofgasse 22. Hauptniederlage 1. St.

Besitz

zu verkaufen: an zwei Bezirksstraßen gelegen, arrondiert; prächtiger Park mit reichen Anlagen, Bahnanlage, Schlossgebäude (Wert 60.000 Kr.), 17 Zimmer, fürstlich eingerichtet, Bibliothek 4350 Bände usw., Fischteich, Lustgarten für 6 Pferde, Wagenremise, Longierplatz, Glashaus, 22 Meter (Grißl, Wien), Gemüsegärten. Diverse andere Objekte. Realitäten: 43 Joch, davon 25 Wald (schlagbar), Eigenjagd, über 1000 edle Obstbäume. Alles in eigener Regie geführt. Investierter Wert zirka 390.000 Kr. Verkaufspreis nur 186.000 Kr.; davon Hypothek 50.000 Kr. (Einrichtung, Bibliothek 46.000 Kr.). Tausch ausgeschlossen. Beschreibung wird nur ersten Reflektanten, welche etwas Erqu coastes, in vollkommener tabellarischer Zusammenfassung, dabei entschieden Rentables wünschen, gesendet. Gefällige Anfragen unter „Besitz 1908“ an die Werm. d. Bl. 3282

Zur Krankenpflege

empfehle ich billigst: Verbandwatte, Binden, Gaze, Mull, einfach und imprägniert, sämtliche Gummivarren, Besteinlagen, garantiert wasserdicht, sowie auf ihre Reinheit chemisch untersucht, gute Krankenweine.

Drogerie Max Wolfram

Herrengasse Nr. 33. 3074

Bruch-Eier

3 Stück 18 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Knopperrn

kauft zu besten Preisen und erbittet bemusterte Offerte
Alex. Rosenberg, Graz, Innenstraße 39. 4361

Eine Köchin

welche selbständig gut kochen kann, wird sogleich aufgenommen. In der Kuraison hat sie den Dienst als zweite Köchin zu versehen. Lohn 28 Kronen. Anfrage an Oberfinanzratswitwe Frau Marie Höhn, Bad Radein. 3470

Zimmer

sonnseitig, mit separatem Eingang und Gasbeleuchtung ist mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stod. 3425

Insolvente Kaufleute,

Fabrikanten, Gewerbetreibende, auch Provinz, werden im stillen unter juristischem Beiräte rangiert und Konturkausgleiche durchgeführt, die nötigen Kapitalien beige stellt. 3381
Leopold Goldmann
Wien, I., Schönlaterngasse 13.

Große 5zimmerige WOHNUNG

Dompfatz 6. 3395

Fks. 300.000 Gold

zu gewinnen schon am 1. Oktober 1908 durch Ankauf eines unbedingt zur Verlosung gelangenden und stets wieder veräußerlichen

Türken- (Fks. 400) Loses

Jährlich sechs Ziehungen Haupttreffer abwechselnd Franks 600.000 und Franks 300.000 Kleinfreffer schon Franks 240. Raffapreis K 190.— od. in nur 38 Monatsraten à K 6.—.

Sofortiges alleiniges Spielrecht schon nach Ertrag der ersten Rate. Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube 3449
Otto Spitz, Wien
L. Schottenring nur 26.
Ede Gonzagagasse.

Zu mieten gesucht

passendes Lokal für Kaffeehalle, womöglich in der Nähe des Südbahnhofes oder in der Triesterstraße. Anfrage Reitergasse 5. 3105

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4%, ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatl., auch Hypoth.-Darl., effektiviert das Estkompteur. D. S. Scheffer in Budapest, VII. Baros-ter 13. Retourmarkt. 3250

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen in der Baupenglerei Jettel. 3102

2 Studierende oder zwei Fräuleins

der höheren Klassen werden in gute Pension genommen. Eleg. Zimmer. Volksgartenstraße 24.

Ungarische Hausfette

feinst, per Kilo Kr. 1.56

Tafelspeck

feinst, per Kilo Kr. 1.52

Vaprika-Speck

feinst, per Kilo Kr. 1.58

Ungarische Salami

feinst, per Kilo Kr. 4.—

bei 3315

„gold. Angel“, Herrengasse.

Gründlicher Klavier- und Gesangunterricht

wird erteilt Schillerstraße 16, 2. St. rechts. Anmeldungen von 1—4 Uhr nachmittags. 3303

SINGER Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Gebildete Frau

in mittleren Jahren, sehr verlässlich und verwendbar, sucht Stelle als Leiterin des Haushaltes oder zu mütterlichen Kindern, event. in ein Geschäft oder irgend eine Vertrauensstelle. Adresse erbeten an die Werm. d. Bl. 3616

Kleine Besizung

bestehend aus 2 Wohngebäuden, 1 Joch Ader, ein Stück Wald, ein großer und ein kleiner Gemüsegarten, weitläufige Weinbuden zu 3 Halben jährlich Fehung, große Holzlage, Schweinstallungen, in der Nähe der Drau, um 6000 Kr. zu verkaufen. Wo, sagt die Wm. d. Bl.

Verlässlicher 3509

Müllerbursche

wird sofort aufgenommen, Kramberger, St. Lorenzen ob Marburg.

Wohnung

2 Zimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Küche, Veranda ab 1. November zu vermieten. Kotoschineggstraße 30.

Kindermädchen

wird sofort aufgenommen Lohn 14 bis 16 Kronen. Anfragen Kotoschineggallee 151. 3493

Lehramtskandidatin

erteilt Nachhilfe im Unterricht. Gest. Anträge an die Verwaltung d. Blattes. 3416

WER WANZEN, Flohe, Fliegen, Schwaben radical verfilgen will, gehe zur Drogerie Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg, Herrengasse

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Lehranstalt

von Isabella Hoynigo Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,

Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korsetz, Böhl & Feizmann, Reinhold, Pawel und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlit sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Stelnzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallsternungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Theater- und Kasinoverein Marburg.

Ab 19. September allgemeiner

Logen-Verkauf

bei Isling's Nachfl. (Buchhandlung) **W. Heinz**, Herrengasse 26.

Der Verwaltungsausschuß.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen herben Verluste sagen wir tiefinnigsten Dank.

Marburg, 23. September 1908.

Die Familien Zweifler.

Kundmachung.

Wegen arendierungsweiser Abgabe von Brot und Hafer an das in nachverzeichneten Stationen bequartierte Militär für das Jahr 1909 finden die Offertverhandlungen statt:

am 23. Oktober 1908 beim Militärverpflegsmagazin in Marburg für Windisch-Feistritz und Straß,

am 28. Oktober beim Verpflegsfilialmagazin in Gills für diese Station,

am 28. Oktober bei der Bezirkshauptmannschaft in Pettau und

am 29. Oktober bei jener in Radkersburg für die betreffenden Stationen.

Verhandlungsbeginn jedesmal um 9 Uhr vormittags. Die für diese Verhandlungen geltenden Bedingungen sind aus den bezüglichen Kundmachungen und Bedingnisheften, welche letztere bei den vorgenannten Verhandlungsstellen aufliegen und von Interessenten hieramts unentgeltlich bezogen werden können, zu entnehmen.

Marburg, am 21. September 1908.

R. u. k. Militärverpflegsmagazin Marburg.

Klavierunterricht.

Fräulein **Mizi Kokoschinegg** beginnt am 1. Oktober den Unterricht. Anmeldungen Mittwoch und Samstag von 2-4 Uhr. Reiserstraße 10, 1. Stock. 3545

Rendezvous der Marburger Herbstmesse Graz

bei der 3433

Kostlose Neuhold.

Grosser Räumungsverkauf!

billiger wie bei jedem Ausverkauf

Infolge Auflösung und Verkauf meines Filialgeschäftes 3318

„zur gold. Kugel“, Herrengasse 2 in Marburg

und zur Reduzierung des Warenlagers und Erschöpfung der bestehenden großen Warenabschlüsse gelangen große Posten von **Kaffee, Reis, Fette, Speck, Salami, Delen** und sämtliche Spezereiwaren. Ferner:

komplette Kücheneinrichtungen, Eisenwaren, Blechgeschirr zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf. Empfehle jedermann, diese günstige Gelegenheit auszunützen.

Hans Andraschitz.

Gesucht Wohnung 3541

mit 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche oder Burschenzimmer ab 10. Oktober. Anträge mit genauer Angabe der Lage und des Preises an Hauptm. Mostböck, Graz, Lazarethgasse 16.

Jüngerer 3554

Commis der Gemischtwarenbranche, mit Kenntnis beider Landessprachen wird aufgenommen bei Anton Saklin, Weitenstein bei Gills.

Sparherdzimmer

ist an eine alleinstehende Person billig zu vermieten. Burggasse 5, 1. Stock. 3542

Verloren

goldene Damenuhr am Wege von der Haushaltungsschule, Götze- u. Legetthoffstraße, Burggasse, Herrengasse und zurück. Ehrlicher Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung in Verw. d. Bl. abzugeben. 3542

Presser

werden sofort für längere Zeit aufgenommen. Anfrage Reiserstraße 6. 3547

Befähigte Kraft

zur Besorgung des Infassos und Unterstützung des Generalagenten beim Parteienbesuche wird in jedem größeren Orte der Alpenländer gegen Fixum und Infassoprovision gesucht. Nur repräsentationsfähige und strebsame Herren, die sich dazu eignen und Bürgschaft oder Kaution stellen können, wollen ausführliche Offerte einreichen unter „Asseturanz 49“, Graz hauptposttagd. 3544

Größeres möbl. Zimmer

event. kleines Kabinett dazu, im 1. oder 5. Bezirk diesseits der Bahn, vom 15. Oktober an gesucht. Vollständig. Anträge unter „Vollkommen repariert“ an Verw. d. Bl. 3546

Fräulein

oder Mädchen, welches in Marburg eine Lehrausalt besucht, wird bei Beamtenfamilie in volle Verpflegung aufgenommen. Vorzügliches Klavier zur Verfügung. Pfarrhofgasse 7, 1. Stock. 3550

Schöne hochprima Tiroler

Preiselbeeren zu haben bei 3469

Jg. Tischler, Legetthoffst. 19.

Kleidersamte

in allen Farben und Preislagen, glatt und gestreift

Modewarenhaus J. Kokoschinegg.

Behörtl. konz.

Stenographiekurse

für Anfänger und Vorgeschriftene

beginnen am 1. Oktober 1908. Max Kováč, staatlich gepr. Lehrer der Stenographie, Kaiserstraße 5, 1. Stock. Sprechstunden: **Dienstag 6-7, Mittwoch 5-6, Samstag 5-6 Uhr.** 3412

Prospekt gratis bei R. Scheidbach.

Die Annahmestelle

der städtischen

Großdampfwäscherei Pettau

befindet sich 3543

Marburg, Herrengasse 33.

Das Abholen und Zustellen der Wäsche wird durch eigenes Personal kostenlos besorgt.



Beste Schul-Violenen und Bithern!

Alle Gattungen Musikinstrumente und deren Bestandteile, Saiten in größter und bester Auswahl zu mäßigen Preisen nur **Burgplatz Nr. 3**

Franz Perz

Musikinstrumenten-Erzeuger Marburg a. D.

Echter Dalmatiner Blut-, Schilcher- und Weisswein für Blutarme, Kranke etc.

am Lager. 3556

Viktringhofgasse 13.

Hochachtungsvoll **Jvanišević.**